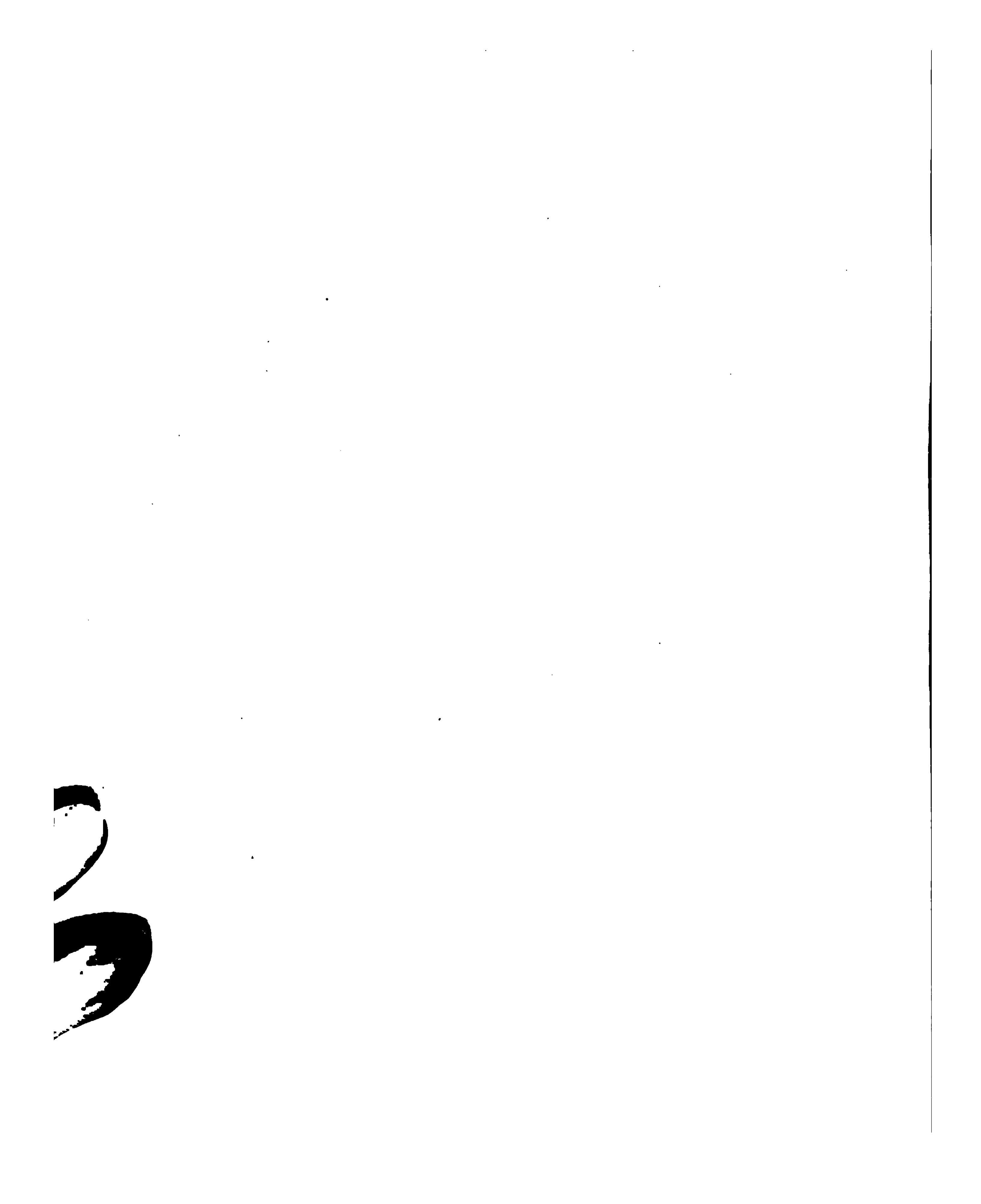








JAHRESBERICHT

ÜBER DAS

STÄDTISCHE GYMNASIUM

UND DAS MIT DEMSELBEN VERBUNDENE

REALPROGYMNASIUM

ZU

GREIFSWALD

FÜR DAS

SCHULJAHR 1887—1888.

INHALT:

GREIFSWALD.

DRUCK DER BUCH- UND STEINDRUCKEREI VON F. W. KUNIKE.

1888. — Progr. № 125.

K. W. Krüger[1]) und Fr. Kirchner[2]) haben den Beweis geliefert, dass die historischen Irrtümer, an denen die Rede des Andokides über den Frieden mit Sparta so reich ist, sich nicht als Zeugnisse für die von Dionysios behauptete Unechtheit derselben verwenden lassen. Nach diesen haben mehrere es unternommen, den positiven Beweis der Echtheit durch sorgfältige Beobachtung des Sprachgebrauchs und der rhetorischen Technik zu erbringen;[3]) es hat sich herausgestellt, dass die Friedensrede im scharfen Gegensatze zu der allgemein für unecht gehaltenen vierten Rede[4]) so sehr des Andokides Art an sich trägt, dass an einen anderen Verfasser nicht mehr gedacht werden sollte.[5]) Trotzdem wollen die Zweifel an der Echtheit noch immer nicht völlig verstummen. Wenn ich mich nun entschlossen habe, die Frage von der Echtheit der Andokideischen Friedensrede nochmals zu behandeln, so glaubte ich, da eine fernere Vergleichung der Rede rücksichtlich der Form doch nur für den beweisende Kraft hat, der von der Urheberschaft des Andokides bereits überzeugt ist, von einer Häufung des sprachlichen Materials absehen zu sollen.[6]) Dagegen schien auch nach den Arbeiten von Krüger und Kirchner, die

---

1) „Über das Historische in der Rede des Andokides vom Frieden mit Beziehung auf die Echtheit derselben" bei Becker (Andokides übersetzt etc. 1832) p. 250 —76; wieder abgedruckt in „Historisch philologische Studien." II. (1851) p. 239—61.

2) „De Andocidea quae fertur tertia oratione". Diss. Inaug. Berol. 1861.

3) Die Litteratur s. bei Blass, Die Attische Beredsamkeit I² (1887) p. 332.

4) Sittl vermag noch immer an die sprachliche Übereinstimmung der dritten und der vierten Rede zu glauben (s. u.).

5) Vgl. Blass a. a. O. p. 331—332.

6) Doch möchte ich hier einen Irrtum berichtigen, der auch in die neueste Ausgabe der Att. Bereds. von Blass übergegangen ist. In seiner verdienstlichen Untersuchung über den rednerischen Gebrauch von τε καὶ behauptet K. Fuhr (Excurse zu den att. Rednern. Rhein. Mus. 33. Bd. (1878) p. 578—79), diese Verbindung fehle ganz in der dritten Rede (wie in der vierten unechten), während sie doch in der zweiten, der ältesten, ziemlich häufig, in der ersten, der zweitältesten, schon viel seltener sich findet. Daraus ergebe sich, dass Andokides sich im Laufe der Zeit vollständig dem Gebrauche der Redner angeschlossen habe. Es findet sich aber τε καὶ an folgenden Stellen der dritten Rede: § 9 καὶ Χερρόνησόν τε εἴχομεν καὶ Νάξον. § 26 ἂν Κόρινθόν τε φυλάττωμεν καὶ συμμάχους ἔχωμεν Ἀργείους. § 39 κρατηθέντες δὲ τῷ πολέμῳ τά τε ἄλλα ἀπωλέσαμεν, καὶ τὰ τείχη κτέ. Ebendaselbst πάρεισι νυνὶ πρέσβεις αὐτοκράτορες, τά τε ἐνέχυρα ἡμῖν ἀποδιδόντες, καὶ τὰ τείχη . . κεκτῆσθαι, τάς τε . . εἶναι. Diese wenigen Stellen ändern nun freilich nichts an dem von Fuhr gefundenen Resultate, doch verbieten sie, solange sie nicht beseitigt sind, die dritte und die vierte Rede, wie es Sittl thut, in diesem Punkte auf gleiche Linie zu stellen. Wie sehr die vierte Rede mit ihrer sparsamen Anwendung der korrelativen Partikeln überhaupt von den drei andern abweicht, darauf habe ich schon früher hingewiesen. (De Andocidis oratione quae est de pace. Diss. Inaug. Hal. Sax. 1876.)

sich, wenn auch nicht ausschliesslich, so doch vorwiegend mit der Abwehr der Einwände gegen die Echtheit beschäftigt haben, eine Prüfung der Rede nach ihrem Inhalte nicht ganz überflüssig zu sein; es galt für mich, zu untersuchen, ob in der Art, in welcher die Thatsachen vom Redner vorgetragen werden, sich nicht noch mehr Punkte fänden, welche sich für den positiven Beweis der Echtheit verwenden liessen.

Die alten Einwände gegen die Echtheit unserer Rede hat in neuerer Zeit Sittl am vollständigsten und mit grösster Zuversichtlichkeit wiederholt, ausserdem hat er, soviel ich sehe, einige neue hinzugefügt.[1]) Wenn ich mich gerade gegen die letzteren wenden werde, so geschieht es deshalb, weil sich meiner Meinung nach die durch dieselben angefochtenen Punkte aufs bequemste für den Beweis der Echtheit verwenden lassen.

Nach Sittl[2]) zeigt sich der Redner gleich in den ersten Worten sehr ungenau über die Zeitverhältnisse unterrichtet: obwohl er die Schlacht von Knidos voraussetze (§ 22), beginne er mit der unwahrscheinlichen und unbewiesenen Behauptung, dass kein Athener an der Rätlichkeit des Friedensschlusses zweifle. Damit wird dem Redner etwas untergeschoben, was er nicht gesagt hat, denn es heisst § 1: Ὅτι μὲν εἰρήνην ποιεῖσθαι δικαίαν ἄμεινόν ἐστιν ἢ πολεμεῖν, δοκεῖτέ μοι ὦ Ἀθηναῖοι πάντες γιγνώσκειν. Hier ist doch nur von einem billigen Frieden die Rede; es beginnt eben der Redner mit einem Gemeinplatze, wie er uns bei Andokides nicht weniger geläufig ist als bei anderen Rednern.[3]) Ziehen wir aber die Übertreibung ab, die in jenem Einwande liegt, so bleibt noch genug des Vorwurfs übrig. Denn Sittl sagt doch nicht weniger als dies: Der Verfasser der Rede kennt die Lage der Dinge nicht, wie sie durch die Schlacht bei Knidos geschaffen worden ist, wiewohl er diese Schlacht mit ihren Folgen voraussetzt. Dadurch ist mit einem Schlage der Rede der historische Untergrund entzogen.

Demgegenüber ist es, wie der Verlauf der Andokidesfrage zeigt, nicht genug, zu beweisen, „dass keine Angabe der Rede mit der Situation, an welche sich der Redner wendet, im Widerspruch steht;“[4]) sondern soll ein Fortschritt in der Erkenntnis gemacht werden, und sollen die Einwände endlich verstummen, so muss der Nachweis versucht werden, dass die Kenntnis der Sachlage, wie sie der Redner aufweist, eine derartige ist, dass sie als positiver Beweis für die Urheberschaft des Andokides sich verwerten lässt. Es ist dabei weniger Wert zu legen auf die ins Auge fallenden wichtigen historischen Data, deren Übereinstimmung mit den Thatsachen der Geschichte schon genugsam Gegenstand der Untersuchung gewesen ist, als auf Dinge, die an sich nebensächlich sind, aber gerade deshalb durch ihre Übereinstimmung mit der vorausgesetzten Zeitlage den Worten

---

1) Karl Sittl, Geschichte der griechischen Litteratur bis auf Alexander den Grossen. 1884 und 1886. II. p. 83—85.

2) a. a. O. p. 84.

3) Vgl. die Anmerkung von Blass in der Ausgabe der Andokideischen Reden zu I § 1.

4) Grote, Geschichte Griechenlands. Deutsche Ausgabe V p. 273 A.

des Redners eine Wahrhaftigkeit verleihen, die dem Fälscher zu erreichen unmöglich gewesen wäre.

Die Erhebung der Verbündeten gegen die spartanische Hegemonie im Jahre 395 war zu Anfang von unerwartetem Glücke begünstigt. Die alsdann folgenden Niederlagen am Nemeabache und bei Koronea hatten angesichts der Vernichtung der spartanischen Seeherrschaft durch Konons Sieg bei Knidos nichts zu bedeuten. Mit der ihm überlassenen Perserflotte durchaus im Interesse Athens wirkend, gewann Konon seiner Vaterstadt in kurzem viel von der verlorenen Herrschaft zur See zurück, und Athen war auf dem besten Wege, die alte Grossmachtstellung wieder zu erreichen. Aber schon zwei Jahre nach der Schlacht von Knidos machten sich die ersten Zeichen einer Entfremdung zwischen Athen und Persien bemerkbar. Tiribazos, der Satrap von Lydien, trat mit Sparta in Unterhandlung. Konon, der an der Spitze einer athenischen Gesandtschaft nach Sardes ging, ward, welches auch sein Ende gewesen sein mag,[1]) dem Dienste seiner Vaterstadt für immer entzogen. Der persischen Unterstützung beraubt, sah sich Athen vor die Wahl gestellt, entweder auf eigne Kosten eine starke Flotte in See zu halten, was es nachher auch gethan hat, oder sich auf irgendwelche Bedingungen hin mit Sparta zu verständigen.[2])

Diesen Stand der Dinge hat die Gesandtschaft des Andokides nach Sparta, wenn sie überhaupt stattgefunden hat,[3]) zur Voraussetzung. Die Friedenspartei in Athen gewann für einige Zeit die Oberhand, Unterhandlungen wurden angeknüpft, Andokides ging mit anderen, zum Abschlusse eines Friedens bevollmächtigt, nach Sparta. Dieses bewilligte etwa dieselben Bedingungen, die den Griechen wenige Jahre später thatsächlich im Königsfrieden auferlegt worden sind: Athen sollte Lemnos, Imbros und Skyros, seine langen Mauern und seine Flotte behalten, die andern hellenischen Gemeinden sollten selbständig sein, insonderheit sollte Orchomenos unabhängig von Theben bleiben, und an Argos wurde die Forderung gestellt, seine Herrschaft über Korinth aufzugeben.[4]) Andokides schloss den Frieden nicht definitiv ab; er kehrte zurück, um die Annahme desselben zu empfehlen.[5])

Wie spiegelt sich nun in der Rede, die dem Andokides zugeschrieben wird, die Zeitlage wieder?

Die beiden Hauptursachen, welche die Friedensverhandlungen herbeigeführt hatten, finden in der Rede genügende, wenn auch nicht gleichmässige Berücksichtigung: die

1) cf. Max Schmidt, Konon. Inauguraldiss. Leipzig 1873 p. 54 ff.

2) Diese Darstellung schliesst sich eng an Jul. Beloch, Die attische Politik seit Perikles (1884) p. 117—22 an, z. t. auch an Pöhlmann, Grundzüge der politischen Geschichte Griechenlands, Handbuch des klass. Altertums III. p. 421.

3) Bekanntlich wird sie nirgends weiter ausdrücklich erwähnt.

4) Nach der Friedensrede.

5) Über die verschiedene Datierung der Gesandtschaft und der Rede vgl. Blass, die Att. Bereds. I. p. 294. u. Brückler, De chronologia belli quod dicitur Corinthiaci. Diss. Inaug. Hal. Sax. 1881. p. 34.

Erfolge der Spartaner in Griechenland und die geschwundene Aussicht der Athener auf Unterstützung durch den Perserkönig; zwischenhinein klingen die Hoffnungen und Forderungen der Kriegspartei; und endlich werden wir über die verschiedenartige Stellung der Bundesgenossen zum Friedensschlusse unterrichtet.

Wenn der Redner die Erfolge Spartas, für das er die grösste Bewunderung zeigt,[1]) über die massen erhebt, so kann der, der die Praxis der attischen Redner in solchen Dingen kennt, zunächst keinen Anstoss daran nehmen. Mit der an jenen Rednern bekannten Freiheit gegenüber den geschichtlichen Thatsachen erwähnt und verschweigt der Sprecher, was ihm beliebt, je nachdem es ihm für seinen Zweck vorteilhaft erscheint. Zu einer näheren Betrachtung fordert jedoch die Rolle auf, welche der Schlacht von Knidos zugewiesen wird. Wir lesen § 22—23: τίνες δὲ βασιλέα πολέμιον αὐτοῖς ἐποίησαν, καὶ Κόνωνι τὴν ναυμαχίαν παρεσκεύασαν, δι' ἣν ἀπώλεσαν τὴν ἀρχὴν τῆς θαλάττης; ὅμως τοίνυν ταῦτα πεπονθότες ὑφ' ἡμῶν συγχωροῦσι ταῦτα ἅπερ οἱ σύμμαχοι, καὶ διδόασιν ἡμῖν τὰ τείχη κτέ. Also trotzdem die Spartaner die Niederlage von Knidos schliesslich den Athenern verdanken, gewähren sie diesen jetzt die günstigsten Friedensbedingungen! Wer die Folgen der Schlacht bei Knidos noch unbeeinträchtigt sein lässt, — und Sittl scheint es zu thun — muss dieses Argument für unsinnig halten. Aber ich denke, der Redner wird selbst befriedigenden Aufschluss geben. In der ganzen Rede wird der Schlacht keine Erwähnung weiter gethan. § 17 werden wir an die Lage der Spartaner vor dem Ausbruche des Krieges erinnert: πρῶτον μὲν Λακεδαιμονίους (scil. ἐνθυμήθητε), οἵτινες ἀρχόμενοι μὲν ἡμῖν καὶ τοῖς συμμάχοις πολεμεῖν ἦρχον καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν. Beides, die Herrschaft zur See wie die zu Lande, wollen sie aufgeben, und zwar οὐχ ὑφ' ἡμῶν ἀναγκαζόμενοι — νενικήκασι γὰρ τρὶς ἤδη μαχόμενοι κτέ. (§ 18). Nachdem dann der Redner die drei Siege einzeln namhaft gemacht hat,[2]) wirft er gegenüber den günstigen Friedensbedingungen, welche die Spartaner gewähren, die Frage auf: § 19 καίτοι ποίας τινὸς ἂν ἐκεῖνοι παρ' ἡμῶν εἰρήνης ἔτυχον, εἰ μίαν μόνον μάχην ἡττήθησαν; Dass hier die Niederlagen der Spartaner in Griechenland verschwiegen werden, kann an sich nicht befremden.[3]) Der Redner lenkt die Aufmerksamkeit allein auf ihre Siege, um das Verdienst ihres Entgegenkommens möglichst zu heben. Wie konnte er aber die Erfolge der Spartaner so betonen angesichts der folgenschweren Schlacht von Knidos, der gegenüber die Ereignisse auf dem griechischen Festlande wenig zu bedeuten hatten? Es ist keine ausreichende Erklärung, wenn man Konons grossen Sieg weniger auf Rechnung der Athener als der Perser setzt.[4]) So hätte denn wohl der Fälscher die Schlacht bei

1) Vgl. Blass, Die Att. Bereds. I² p. 295.

2) Sittl a. a. O. p. 84 nimmt Anstoss an der Darstellung des Redners: „Ein Athener jener Zeit musste ferner über die § 18 erwähnten Kämpfe anders denken als ein Rhetor, der sein Wissen aus Xenophons parteiischen Hellenika schöpfte."

3) Vgl. Brückler, a. a. O. p. 10.

4) Vgl. Kirchner a. a. O. p. 4. Ipsi (Athenienses) ne semel quidem rem feliciter gesserant excepta pugna Cnidia — quae tamen non tam Atheniensibus quam Persis tributa videtur. — Dass übrigens auch unser Redner diese richtige Ansicht von der Schlacht bei Knidos hat, geht aus § 22 deutlich hervor.

Knidos hier übersehen? Aber wie stimmt dazu die wenige Paragraphen später erfolgende Erwähnung des grossen Ereignisses, δι' ἣν (οἱ Λακεδαιμόνιοι) ἀπώλεσαν τὴν ἀρχὴν τῆς θαλάττης (§ 22)? Die Harmlosigkeit, in der diese Erwähnung geschieht (s. o.), ist geeignet auf jene Stellen der Paragraphen 18 und 19 Licht zu werfen, während andererseits § 22 durch jene Erläuterung und Bestätigung erhält. Dort konnte der Redner so nachdrücklich von den Siegen der Spartaner sprechen, wenn die Schlacht von Knidos in ihren Folgen wesentliche Einbusse erlitten hatte, und hier konnte die Erinnerung an diese selbe Schlacht auch nur dann dazu dienen, das Verdienst der Spartaner zu erhöhen, wenn sie durch den Gang des Krieges gegenüber den Ereignissen auf dem griechischen Festlande in den Hintergrund gedrängt worden war. Wenigstens konnte es so scheinen in den Augen derer, die nach Wegfall der persischen Unterstützung Athen nicht für fähig hielten, die Errungenschaften der letzten beiden Jahre gegen Sparta zu behaupten. So stimmen denn beide Stellen, einander ergänzend, völlig zu der Lage der Verhältnisse, welche die Aufnahme der Friedensunterhandlungen zur Voraussetzung hatte.

Es fehlt aber auch nicht an einem direkten Hinweise auf die Stellung, die der Perserkönig augenblicklich zu den griechischen Angelegenheiten einnimmt. Gegenüber den Forderungen der Kriegspartei, von denen sogleich die Rede sein wird, weist der Redner auf die Aussichtslosigkeit ihrer Hoffnungen hin: § 15 φέρε, ἀλλὰ Χερρόνησον καὶ τὰς ἀποικίας καὶ τὰ ἐγκτήματα καὶ τὰ χρέα ἵνα ἀπολάβωμεν; ἀλλ' οὔτε βασιλεὺς οὔτε οἱ σύμμαχοι συγχωροῦσιν ἡμῖν κτἑ. Ja, er weiss, sollten sich die Hoffnungen wider Erwarten erfüllen, so würde Athen notwendig mit dem Könige in Konflikt geraten: § 15 ἐὰν δὲ ἄρα κατεργασώμεθα, τί ποτε αὐτοὶ πείσεσθαι δοκοῦμεν ὑπὸ τῶν βαρβάρων, ὅταν ταῦτα πράξωμεν; Ich möchte sogar mit Blass[1]) glauben, dass jene ersten Worte des 15. Paragraphen eine nicht undeutliche Bezugnahme auf die ergebnislosen Friedensverhandlungen mit dem persischen Satrapen Tiribazos enthalten. — Hätte wohl ein Fälscher so wenig aufdringlich seine Kenntnis der Sachlage verraten?

Denselben Charakter der Wahrhaftigkeit tragen die Worte an sich, mit denen der Redner auf die Forderungen der athenischen Kriegspartei antwortet. Da ist kein Prunken mit Kenntnis der Thatsachen, welches den Fälscher verraten würde. Nur gelegentlich, und deshalb um so glaubhafter, geht er auf die Dinge ein, von denen jedermann in Athen spricht. Dass er damit bei seinem einseitigen Standpunkte den patriotischen Bestrebungen seiner Gegner nicht gerecht wird, thut gar nichts zur Sache. Ihm wie seiner Partei geht bei der Vorliebe für Sparta das Verständnis für den patriotischen Sinn eines Thrasybulos völlig ab.

Es ist aus den beiden unzweifelhaft echten Reden bekannt, dass Andokides in der Argumentation höchst mittelmässig ist, im Erzählen dagegen entschiedenes Geschick

1) Die Attische Bereds. I² p. 294.

verrät. Überhaupt sobald er den Boden der Thatsachen unter den Füssen fühlt, erreicht er eine „Leibhaftigkeit (ἐνάργεια)“ der Darstellung, welche gegen das Ungeschick seiner mühsamen Deduktionen ausserordentlich absticht.[1]) Darum liebt er nicht nur längere Erzählungen und dramatisch lebendige Dialoge, sondern auch mitten in der Argumentation gibt er dem Gegner das Wort in so einfacher, überzeugender Weise, dass es einem schwer gemacht wird, an Fälschung zu glauben. Es vereinigen sich Inhalt und Form zu einem direkten Zeugnisse der Echtheit. Nun der Beweis!

Die Friedensbedingungen gewährten, wie wir oben sahen, den Athenern die Mauern, die Schiffe und die drei alten Kleruchieen Lemnos, Imbros und Skyros. Das war gewiss wenig für die Wünsche der Patrioten, denen Xenophon (Hell. 3, 5, 10) in der Rede der thebanischen Gesandten deutlichsten Ausdruck gibt durch die Worte: καὶ μὴν ὅτι μέν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, βούλοισθ' ἂν τὴν ἀρχὴν ἣν πρότερον ἐκέκτησθε ἀναλαβεῖν πάντες ἐπιστάμεθα.[2]) Viele Kolonieen hatte Konon seiner Vaterstadt zurückerobert, und nun waren die Blicke der Patrioten nach dem Chersonnes gerichtet, dessen Eroberung in der That nachher Thrasybulos, als er einige Zeit nach dem Scheitern der Verhandlungen gegen Samos geschickt wurde, wider seine Instruktion aufs schleunigste in Angriff nahm. Hören wir nun, was der Redner die Kriegspartei zu den Friedensbedingungen sagen lässt. § 40 heisst es: τὴν αὐτὴν τοίνυν ἀρχὴν ἀγαθῶν λαμβάνοντας ἥνπερ ἡμῶν ἐλάμβανον οἱ πρόγονοι, ταύτην οὐκ ἀκτέον φασὶ τὴν εἰρήνην τινὲς εἶναι. Sie sehen Athen an den Anfang seiner Entwickelung zurückgeworfen. Aber Athen soll ja die langen Mauern behalten, deren Wiederherstellung Konon für das Gelingen seines Werkes so notwendig gehalten hatte! „Was nützen uns die Mauern!“ sagen die Gegner des Friedens: § 36 ἀπὸ τῶν τειχῶν οὐκ εἶναι σφίσι τροφήν. Ihre Kolonieen wollen sie wiederhaben: § 36 ὅπου καὶ νῦν ἤδη τινὲς λέγουσιν οὐ γιγνώσκειν τὰς διαλλαγὰς αἵτινές εἰσιν, τείχη καὶ νῆες εἰ γενήσονται τῇ πόλει· τὰ γὰρ ἴδια τὰ σφέτερ' αὐτῶν ἐκ τῆς ὑπερορίας οὐκ ἀπολαμβάνειν. Und was sind ihnen jene drei Inseln gegenüber dem Verluste der Kolonieen, besonders des Chersonnes! Der Redner wendet selbst in ihrem Sinne gegen den Frieden ein § 15: φέρε, ἀλλὰ Χερρόνησον καὶ τὰς ἀποικίας καὶ τὰ ἐγκτήματα καὶ τὰ χρέα ἵνα ἀπολάβωμεν; Klingen diese Einwände der Gegner nicht überzeugend, und vermag jemand hier die Andokideische ἐνάργεια zu vermissen?

Es ist sehr wahrscheinlich, dass an den zuletzt genannten Ansprüchen der athenischen Bürger auf den verlorenen Kolonialbesitz die Friedensverhandlungen gescheitert sind.[3]) Andokides und seine Genossen waren zum Abschlusse eines Friedens bevoll-

---

1) Vgl. Blass, a. a. O. I² p. 303.

2) Der Begeisterung, die an jenem Tage die ganze Bürgerschaft erfüllte, gedenkt unser Redner in einer Weise, die für den, der des Andokides Art kennt, die Annahme einer Fälschung ausschliesst: § 25 ἀναμνήσθητε γὰρ ὦ Ἀθηναῖοι τῆς ἡμέρας ἐκείνης, ὅτε Βοιωτοῖς τὴν συμμαχίαν ἐποιούμεθα, τίνα γνώμην ἔχοντες ταῦτα ἐπράττομεν. οὐχ ὡς ἱκανὴν οὖσαν τὴν Βοιωτῶν δύναμιν μεθ' ἡμῶν γενομένην κοινῇ πάντας ἀνθρώπους ἀμύνασθαι;

3) Vgl. Beloch a. a. O. p. 346 (Excurs: Athens Reichspolitik im korinthischen Kriege).

mächtigt (αὐτοκράτορες § 38). Wenn sie nun trotzdem den Frieden nicht definitiv abschlossen, so geschah es sicherlich, weil sie gegenüber den Forderungen der Gegenpartei nicht die Verantwortung für die drückenden Bedingungen auf sich laden wollten. Das durfte Andokides freilich in seiner Rede nicht zugestehen. In der uns an diesem Redner geläufigen Art gibt der Sprecher denen das Wort, welche es ihm zum Vorwurfe machen, dass er den Frieden nicht abgeschlossen habe (§ 33). Ihrem Tadel gegenüber rechnet er es sich und seinen Genossen als Verdienst an, dass sie die endgiltige Entscheidung dem athenischen Volke überlassen haben. Denn dasselbe sei unbeständig in seinen Neigungen und verachte stets das Bereitliegende; wenn einer ihm Frieden erwirken wolle, so erwäge es die Vorteile des Krieges (§ 35). Er schliesst seine Argumentation mit dem Hinweise auf die Unzufriedenheit der Kriegspartei mit den Friedensbedingungen. Da haben wir die Ursache, die wir für die Zaghaftigkeit der Friedensgesandtschaft vermuteten. Der Redner sagt es nicht ausdrücklich, aber er lässt es deutlich genug merken: er hat die Gegenpartei gefürchtet. So ist die Verzögerung der Verhandlungen aus der Rede selbst aufs einfachste erklärt. Indem sie aber durchaus zu der ganzen Sachlage stimmt, verbietet sie es, an einen geschickten Kunstgriff eines Fälschers zu glauben; sie trägt dazu bei, den Eindruck der Echtheit der Rede zu erhöhen.

Unter den Bundesgenossen der Athener werden vom Redner die Böoter und die Argiver berücksichtigt. Von den ersteren berichtet er mehrere Male mit besonderem Nachdrucke (§ 13—20), dass sie auf Orchomenos verzichten und zum Frieden bereit sind. Nun erzählt Xenophon (Hellen. IV, 5, 6), dass die Thebaner ängstlich um Frieden bemüht gewesen seien und an Agesilaos zur Zeit, da er im korinthischen Gebiete siegreich war, kurz vor Vernichtung der spartanischen Mora durch Iphikrates, Gesandte abgeschickt hätten. Dieses Zusammentreffen unserer Rede erschien schon Grote in der ersten Auflage seiner Geschichte Griechenlands [1]) „von einigem Werte in Bezug auf die Authenticität der Rede.“ Ich fürchte jedoch, ein Gegner der Echtheit könnte, wie es oben Sittl bei der Beurteilung der drei Siege that, auch hier unsern Redner zum blossen Nachtreter Xenophons stempeln. — Die Thebaner erscheinen in der Friedensrede als die heftigsten Gegner des Friedens, da sie die Herrschaft über Korinth aufgeben sollen. Darum wendet sich der Redner mit grösstem Nachdruck gegen sie. Freilich hätte ein Fälscher für diesen Teil der Rede den Stoff ebenfalls aus Xenophon (Hell. IV, 8, 15) schöpfen können. Aber wir werden bei anderer Gelegenheit sehen, dass die Polemik gegen die Argiver eine Bestätigung aus der Rede selbst erhält, welche die Annahme einer Fälschung völlig ausschliesst.

So haben wir gesehen, dass bisher alle Angaben unserer Rede nicht nur in keinem Widerspruche zu der allgemeinen Zeitlage stehen, aus denen heraus dieselbe gehalten

---

1) Deutsche Ausgabe V p. 273 A.

sein will, sondern auch dass die Darstellung mancher Thatsachen entschiedenes Zeugnis für die Echtheit ablegt.

Wir wenden uns nun zu einem Punkte, der die Verhältnisse der Stadt Athen allein betrifft.

Sittl setzt seine Verwerfung der Rede mit folgenden Worten fort: „Der Demos soll (von dem Friedensschlusse) den Umsturz der Verfassung erwarten,[1]) als ob ein solcher damals in Aussicht gewesen wäre. Was thut nun der Redner, um diese Furcht zu heben? Er gibt eine detaillierte Schilderung (§ 4—9) der Vorteile, welche die Friedensperioden dem athenischen Schatze und Arsenale gebracht haben; dass die Verfassung unangetastet blieb, kommt bloss nebenbei zur Sprache.“

Wie der Redner zu seiner Behauptung gekommen ist, erfahren wir aufs deutlichste und, meine ich, aufs überzeugendste von ihm selbst § 10: ἤδη δέ τινων ἤκουσα λεγόντων ὡς ἐκ τῆς τελευταίας εἰρήνης τῆς πρὸς Λακεδαιμονίους οἵ τε τριάκοντα κατέστησαν πολλοί τε Ἀθηναίων κώνειον πιόντες ἀπέθανον, οἱ δὲ φεύγοντες ᾤχοντο. Ist auch die Furcht vor einer Verfassungsänderung nicht in der augenblicklichen Lage begründet, so ist es doch gewiss verständlich, wenn die Gegner des Friedens den letzten Friedensschluss mit Sparta als Agitationsmittel benutzen und ängstliche, urteilslose Gemüter mit dem Gespenste der Verfassungsänderung schrecken. „Lasst euch ja nicht mit den Spartanern ein“, rufen sie ihnen zu; „ihr wisst, wie das euch das letzte Mal bekommen ist. Was damals möglich war, kann leicht wiederkehren!“ [2])

Dem Redner erscheint dieses Argument seiner Gegner so wichtig, dass er seine Rede mit der Widerlegung desselben beginnt. Wir betrachten diese näher, nicht um die Grundlosigkeit von Sittls Behauptung, die Frage von der Verfassung käme nur nebenbei zur Sprache, zu erweisen, — dazu genügt ein flüchtiges Lesen der Rede — sondern weil dieser Abschnitt für die Beurteilung der ganzen Rede von Wichtigkeit werden wird.

Vier Friedensschlüsse Athens mit Sparta zählt der Redner auf, um sie nach ihren Folgen zu würdigen. Die Betrachtung des ersten beginnt mit der Aufforderung: § 4 ἐν δὴ τοῦτο, ὦ Ἀθ., πρῶτον σκεψώμεθα. ἐν ταύτῃ τῇ εἰρήνῃ ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων ἔσθ' ὅπου κατελύθη; οὐδεὶς ἀποδείξει. Dies war das negative Ergebnis: eine Verfassungsänderung hat der Friede nicht zur Folge gehabt. Dagegen hat er viel positive Vorteile gebracht. Auch die Würdigung des zweiten Friedensschlusses hebt mit dem nachdrücklichen Hinweis an, dass die Verfassung durch ihn nicht verändert worden sei: § 6 καὶ ἐν τοσούτῳ χρόνῳ

---

1) § 1 λέγουσι γὰρ ὡς ἔστι δεινότατον τῷ δήμῳ, γενομένης εἰρήνης, ἡ νῦν οὖσα πολιτεία μὴ καταλυθῇ.

2) Beloch a. a O. p. 123 A. bemerkt, dass Lysias 25 (δήμου καταλύσεως ἀπολογία), 30 sich nur auf unsere Verhandlungen beziehen könne, während die Rede sonst allgemein in die ersten Jahre nach Wiederherstellung der Verfassung gesetzt wird.

ἔστιν ὅπου, ὦ Ἀθ., ὁ δῆμος κατελύθη; τί δέ; πράττοντές τινες δήμου κατάλυσιν ἐλήφθησαν; οὐκ ἔστιν ὅστις ἀποδείξει. Wiederum folgen die positiven Vorteile. Von dem dritten Friedensschlusse werden nur diese letzteren mitgeteilt (§ 8). Dafür folgt aber unmittelbar darauf bei der längeren Erörterung des einzigen Friedens, der wirklich eine Verfassungsänderung brachte, die nachdrückliche Erinnerung an die Propositio dieses ganzen Teiles der Rede: § 10 πρῶτον μὲν οὖν ὦ Ἀθ. τούτου ἀναμνήσθητε, τί ὑμῖν ἐξ ἀρχῆς ὑπεθέμην τῷ λόγῳ. ἄλλο τι ἢ τοῦτο, ὅτι διὰ τὴν εἰρήνην οὐδεπώποτε ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων κατελύθη; οὐκοῦν ἀποδέδεικται. καὶ οὐδεὶς ἐξελέγξει με ὡς οὐκ ἔστι ταῦτα ἀληθῆ. So konsequent bemüht sich der Redner die Behauptung seiner Gegner zu entkräften. Besonders nachdrücklich verfährt er aber bei Betrachtung des vierten Friedensschlusses. Er sagt bei der Vergleichung der Friedensbedingungen vom Jahre 404 und der jetzigen: § 12 ἐκεῖ μὲν γέγραπται τὰ τείχη καθαιρεῖν, | ἐν δὲ τοῖσδε ἔξεστιν οἰκοδομεῖν || ναῦς ἐκεῖ μὲν δώδεκα κεκτῆσθαι, | νῦν δ' ὁπόσας ἂν βουλώμεθα· || Λῆμνον δὲ καὶ Ἴμβρον καὶ Σκῦρον τότε μὲν ἔχειν τοὺς (ἐξ ἀρχῆς) ἔχοντας, | νῦν δὲ ἡμετέρας εἶναι· || καὶ φεύγοντας νῦν μὲν οὐκ ἐπάναγκες οὐδένα καταδέχεσθαι, | τότε δ' ἐπάναγκες, | ἐξ ὧν ὁ δῆμος κατελύθη. || Ich habe a. a. O. p. 5, ohne irgend welche Rücksicht auf den Inhalt zu nehmen, besonders mit Vergleichung von I § 8 (πότερον—γεγενημένων) nachzuweisen gesucht, dass diese Periode durchaus der Technik des Andokides entspricht. Es sind vier Antithesen gebildet, die drei ersten aus je zwei Gliedern, nur die letzte aus dreien, wiewohl nichts leichter gewesen wäre, als die Gleichmässigkeit des Satzbaues zu wahren. Jetzt wissen wir, warum der Redner so verfährt. Der Gedanke, der ihn am meisten beschäftigt, soll auch einen besonderen, seiner Wichtigkeit entsprechenden Ausdruck in der Form erhalten. Schwer und wuchtig schliesst die Periode, die Zweiteiligkeit der Antithesen verlassend, mit dem Satze ἐξ ὧν ὁ δῆμος κατελύθη. — Endlich findet die Verfassungsfrage noch einmal nachdrücklichste Berücksichtigung. Der ganze Abschnitt schliesst mit der Antithese: § 12 τοσοῦτον οὖν ἔγωγε ὦ Ἀθ. διορίζομαι περὶ τούτων, τὴν μὲν εἰρήνην σωτηρίαν εἶναι τῷ δήμῳ καὶ δύναμιν, τὸν δὲ πόλεμον δήμου κατάλυσιν γίγνεσθαι.

Die Sorgfalt, die der Redner jedem einzelnen Friedensschlusse widmet, und der beständige Hinweis auf die Erhaltung der Verfassung finden ihre Erklärung in der Wichtigkeit dieses Abschnittes für den Zweck der Rede. Die ganze lange Auseinandersetzung verfolgt die oben gerechtfertigte Absicht, gegenüber den Behauptungen der Gegner den Friedensschluss als ungefährlich nachzuweisen. Der Redner bedient sich dazu des einfachsten Mittels: er beweist an der Hand der Geschichte, dass kein einziger wirklicher[1]) Friede mit Sparta der Demokratie geschadet hat. Der geschichtliche Überblick

1) Man sieht deutlich, wie sauer es dem Redner wird, über den Frieden des Jahres 404 hinwegzukommen. Der spitzfindigen Unterscheidung zwischen εἰρήνη und σπονδαί (§ 11) widerspricht er selbst § 4, wenn er σπονδαί gleich εἰρήνη gebraucht, worauf ich a. a. O. p. 29 A. aufmerksam gemacht habe. Aischines hatte es leicht, sich den mühsam gefundenen wirklichen Unterschied zwischen dem letzten Friedensschlusse und den vorhergegangenen anzueignen (II, 176), ohne in jene Spitzfindigkeit zu verfallen.

steht im besten organischen Zusammenhange mit der ganzen Rede; er ist ein integrierender Teil derselben.[1]) Nachdem die Ungefährlichkeit des Friedens nachgewiesen ist, wird seine Zweckmässigkeit aus der Unzweckmässigkeit des Krieges abgeleitet (§ 13 ff).

Im Einzelnen aber trägt die Darstellung der Friedensschlüsse ganz den Charakter des Andokides an sich. Wir finden in ihr die behagliche Breite wieder, welcher der Redner sich hingibt, wenn er etwas erzählen kann; das Ergebnis jedes einzelnen Abschnittes wird gewissenhaft rekapituliert, und diese Rekapitulationen weisen teils absichtliche Wiederholung derselben Worte auf, teils zeigen sie bewusstes Streben nach Wechsel im Ausdrucke, wie wir beides an Andokides namentlich aus der Mysterienrede gewohnt sind.[2])

Dieser von der Gefahr der Verfassungsänderung handelnde Teil unserer Rede enthält jenes Stück, das auch in des Aischines Gesandtschaftsrede (§ 172 ff.) sich findet. Es ist selbstverständlich, dass Sittl[3]) unseren Redner den Abschreiber sein lässt; nach seiner Meinung passt das Bild von den Segnungen des Friedens bei Andokides wenig in den Zusammenhang. Wir jedoch haben erkannt, dass dieser ganze Abschnitt, für sich allein betrachtet, durchaus vernünftig ist, da er einem vernünftigen Zwecke dient und in zweckentsprechender Weise durchgeführt ist, und dass er im trefflichsten Zusammenhange mit den übrigen Teilen der Rede steht. Von dem betreffenden Abschnitte des Aischines dagegen hat Kirchner[4]) nachgewiesen, dass sein Zusammenhang mit der übrigen Rede nur ein sehr lockerer ist. Aischines ist mit der Verherrlichung seiner Verdienste zu Ende und „scheint nun zu den Bitten und dem pathetischen Epiloge überzugehen, biegt aber sogleich aus und bringt das Stück (aus Andokides mit eigner Fortsetzung), um aus der Geschichte der Stadt seine Friedenspolitik zu rechtfertigen.“ [5]) Er versichert, dass er kein Feind des Volkes sei, sondern die Athener immer ermahne, die heilsame Politik ihrer Vorfahren nachzuahmen (τῶν καλῶν τῇ πόλει βουλευμάτων ζηλωτὰς εἶναι παρακαλῶν). Dazu hält er es für notwendig, die aus Andokides bekannten Friedensperioden aufzuzählen und von einer jeden zu versichern, dass sie der Demokratie nicht geschadet habe; ganz als handle es sich jetzt um die Empfehlung des Friedens. Danach werden wir wohl mit Kirchner die Urheberschaft des gemeinsamen Stückes dem Andokides zuschreiben dürfen,

---

1) Ich bemerke ausdrücklich, dass diese Ausführung in der Hauptsache mit derjenigen Kirchners (p. 48—49) zusammentrifft, wie ich mich erst kürzlich überzeugen konnte. Da ich aber unabhängig von diesem Gelehrten, dessen Dissertation mir lange Zeit nicht zur Hand war, zu meiner Ansicht gekommen bin, so glaubte ich dieselbe um so weniger zurückhalten zu sollen, als meine Darstellung zeigt, dass ich einen anderen Ausgangspunkt genommen habe und meines Vorgängers Darlegung mehrfach zu bestätigen und zu erweitern imstande gewesen bin.

2) Vgl. meine Dissertation p. 10 ff.

3) a. a. O. p. 85.

4) a. a. O. p. 47 ff. (De loco Aeschinis ex Andocide petito).

5) Blass III, 2 p. 181.

als demjenigen, in dessen Rede allein dasselbe einen wesentlichen und wohl begründeten Bestandteil ausmacht.[1]) Sittls Argument, dass jedenfalls kein klassischer Redner ein längeres Stück einer veröffentlichten Rede entlehnt habe, will wenig besagen gegenüber der von Hug nachgewiesenen Thatsache, dass Aischines es geliebt hat, aus Dichtern und Prosaikern bald mehr bald weniger frei zu entlehnen.[2])

Krüger hat sich der dankenswerten und mit Erfolg belohnten Mühe unterzogen, die übereinstimmenden Abschnitte der beiden Gesandtschaftsreden bis ins Einzelne mit einander zu vergleichen.[3]) Er hat eine stattliche Reihe von Punkten aufgefunden, welche mehr oder minder deutlich Aischines als den Abschreiber erscheinen lassen. Völlig unwiderlegbar scheint mir der Beweis in einem Falle geführt zu sein. Andokides nennt § 6 seinen gleichnamigen Grossvater als einen der Friedensgesandten früherer Zeit, „um die Ehre seines Geschlechts aufzufrischen“ (Krüger): καὶ ἡρέθησαν δέκα ἄνδρες ἐξ Ἀθηναίων ἁπάντων πρέσβεις —, ὧν ἦν καὶ Ἀνδοκίδης ὁ πάππος ὁ ἡμέτερος. Die Führer der Gesandtschaft waren nach Diodoros 12,7 Kallias und Charos. Aischines hatte, wie Blass[4]) treffend bemerkt, zu der Erwähnung des älteren Andokides gar keine Veranlassung, wenn er nicht den Andokides abschrieb. Er lässt sich aber die Gelegenheit mit Einzelkenntnissen prunken zu können nicht entgehen und nennt das einzige Mitglied der Gesandtschaft, das ihm seine Quelle namhaft machte. Dabei lässt er aber den älteren Andokides sofort als Haupt der Gesandtschaft erscheinen: § 174 Ἀνδοκίδην δ' ἐκπέμψαντες πρὸς τοὺς Λακεδαιμονίους καὶ τοὺς συμπρέσβεις εἰρήνην ἔτη τριάκοντα ἠγάγομεν. Mit Recht sagt Krüger: „Hätte hier ein Trug-Andokides den Aischines abgeschrieben, wahrlich er würde nicht ermangelt haben, uns seinen Vorgänger treu wiederzugeben.“[5])

Ich möchte nun auf eine Stelle aufmerksam machen, die Krüger zwar nicht übersehen hat, deren volle Bedeutung aber für die ganze Rede auch ihm entgangen ist. Wir haben oben gesehen, dass die Argiver den Frieden mit Sparta, den Andokides befürwortet,

---

1) Kirchner a. a. O. p. 48: Atque primum illud—generatim evidentissimum est, si apud alterutrum pars illa verborum aequalis universae totius orationis cohaerentiae minus conveniat, hunc debere existimari alterius imitatorem.

2) Rhein. Museum 29, p. 434—44 (Äschines und Plato). Man vergleiche auch Blass, III, 2 p. 287 ff. über die Entlehnungen des Redners Deinarchos.

3) a. a. O. p. 244—56.

4) I² p. 330.

5) Wegen anderer Punkte vergleiche man auch Kirchner und Hug. An einer Stelle erscheint mir Krügers Urteil zu scharf. Andokides sagt § 7: αυτη ἡ εἰρήνη τὸν δῆμον ὑψηλὸν ἦρε καὶ κατέστησεν ἰσχυρὸν οὕτως —. Aischines gibt die Stelle wieder mit Weglassung der Worte καὶ κατέστησεν ἰσχυρὸν οὕτως. Nach Krüger verrät sich Aischines als den Entlehner. Wenn beide Redner sagten: ἡ εἰρήνη τὸν δῆμον ὑψηλὸν ἦρε, so sei der natürlichste Sinn des Satzes: „der Friede befestigte die Demokratie.“ Dieser Gedanke passe vortrefflich in den Zusammenhang bei Andokides, nicht so bei Aischines, wo wir jenen Worten den Sinn unterlegen müssten: „der Staat wurde mächtig“; ein Gedanke, den Andokides durch einen besonderen Satz ausgedrückt habe: κατέστησεν ἰσχυρόν. Ich kann den zwiefachen Gedanken in des Andokides Worten nicht erkennen und meine, die kürzere Fassung bei Aischines schliesst keine Änderung des Sinnes in sich.

aufs heftigste bekämpfen und unser Redner sich veranlasst sieht, in einem längeren Abschnitte ihre Forderungen zurückzuweisen (§ 24—32). Nun macht Andokides im ersten Teile seiner Rede, in jenem Stücke, das ihm mit Aischines gemein ist, eine Bemerkung über die Argiver, in welcher er, wie Krüger gesehen hat, offenbar auf die Gegenwart Bezug nimmt. Nachdem er nämlich die Segnungen des Friedens des Nikias gepriesen hat, macht er die Argiver für den Wiederausbruch des Krieges verantwortlich mit den Worten: § 7 ταῦτα δ' ἔχοντες τὰ ἀγαθὰ πάλιν κατέστημεν εἰς πόλεμον πρὸς Λακεδαιμονίους, *πεισθέντες καὶ τότε ὑπ' Ἀργείων*. Aischines hat diese Notiz ebenfalls, natürlich mit Weglassung der Worte καὶ τότε. Diese beiden Wörtchen sind von besonderer Wichtigkeit für die Beurteilung unserer Rede. Der Redner hat der Argiver bisher mit keinem Worte Erwähnung gethan, und seine Polemik gegen sie erfolgt erst viel später. Da sind die Worte πεισθέντες *καὶ τότε* ὑπ' Ἀργείων doch nur verständlich, wenn man annimmt, dass Andokides, lange ehe er die volle Schale seines Zornes auf die unbequemen Gegner seines Friedensantrages in einem besonderen Teile seiner Rede ausschüttet, hier bereits seinem Grimme gelegentlich Luft macht. Man beachte nur, wie er seinen Worten besonderen Nachdruck verleiht, indem er sie an das Ende des ganzen Abschnittes stellt. Auf Rechnung eines Fälschers, der *καὶ τότε* bei Aischines nicht vorfand, können wir diese Ergänzung nicht setzen, sie würde ihm gar zu viel Ehre machen. Durch die beiden Wörtchen erhält die Darstellung des Andokides in einem an sich ganz unwesentlichen Punkte jenen Ausdruck der Wahrhaftigkeit, wie ihn ein Fälscher nimmer erreicht. So spricht einer, der die Sachlage kennt und deren Kenntnis bei seinen Hörern voraussetzt.

Es liess sich voraussehen, dass ich nicht viel neues Beweismaterial würde beibringen können. Aber ich hoffe, dass die wenigen mitgeteilten Punkte wirklich geeignet sind den Eindruck verstärken zu helfen: die Friedensrede, die dem Andokides zugeschrieben wird, konnte so, wie wir sie haben, gehalten werden und ist wirklich gehalten worden. Ist sie aber gehalten worden, dann kann über ihren Verfasser kein Zweifel walten.[1])

---

1) Vgl. Blass I² p. 329.

I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Laufende Nr.	Lehrgegenstände	gymn. Prima Ober-	Prima Unter-	Secunda Ober-	Secunda Unter-	Ober-Tertia C. I.	Ober-Tertia C. II.	Unter-Tertia C. I.	Unter-Tertia C. II.	real. Secunda	Obertertia	Untertertia	Quarta C. I.	Quarta C. II.	Quinta C. I.	Quinta C. II.	Sexta C. I.	Sexta C. II.	V.-Kl. 1.	V.-Kl. 2.	V.-Kl. 3.	Summa
1	Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	45
2	Deutsch (resp. Lesen und Schreiblesen).	3	3	2	2	2	2	2	2	3	3 (comb.)		2	2	2	2	3	3	8	7	8	61
3	Lateinisch.	6; 2 (comb.)	6	8	8	9	9	9	9	5	6 (comb.)		9	9	9	9	9	9	—	—	—	131
4	Griechisch.	6	6	7	7	7	7	7	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	54
5	Französisch.	2	2	2	2	2	2	2	2	4	4	4	5	5	4	4	—	—	—	—	—	46
6	Hebräisch.	[2] (comb.)		[2] (comb.)		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 (fac.)
7	Englisch.	[2] (comb.)		[2] (comb.)		—	—	—	—	3	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15, davon 4 fac.
8	Geschichte und Geographie.	3 (comb.)		3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	3	3	3	3	2	—	—	54
9	Mathematik und Rechnen.	4	4	4	4	3	3	3	3	5	5	5	4	4	4	4	4	4	5	5	6	83
10	Physik.	2	2	2	2	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
11	Chemie.	—	—	—	—	—	—	—	—	2 (IIa)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
12	Naturbeschreibung.	—	—	—	—	2	2	2	2	2 (IIb)	2 (comb.)		2	2	2	2	2	2	—	—	—	24
13	Turnen.	11 Abteilungen zu je 3 resp. 2 Stunden.																				30
14	Zeichnen.	[2]		[2]						2	2 (comb.)		2	2	2	2	2	2	—	—	—	20
15	Schreiben.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	3	4	—	15
16	Singen.	Fünf Chorstunden.													2 (comb.)		2 (comb.)		1	1	1	12
	Summe der Lehrstunden, abgesehen von dem facultativen und dem Turnunterricht.	30	30	30	30	30	30	30	30	32	32	32	30	30	30	30	28	28	22	20	18	607

2. Verteilung der Lehrstunden im Winter-Semester 1887—88.

Lauf. No.	Namen der Lehrer.	Ordin. von	1^a g.	1^b g.	2^a g.	2^b g.	3^a_1 g.	3^a_2 g.	3^b_1 g.	3^b_2 g.	II r.	III^a r.	III^b r.	4_1	4_2	5_1	5_2	6_1	6_2	V.-Kl. 1.	2.	3.	Summe der Lehrstund.
1	Steinhausen.	1a	2 Hor. 3 Gesch. 6 Lat.			2 Fr.													2 Lat.				15
2	Weitzel.	II									5 Math. 3 Phys. 2 Chem. IIa.	4 Math. 1 Rchn.	4 Math. 1 Rchn.										20
3	Fischer.	—	2 Engl. (fac.) 3 Dsch.			2 Dsch.	2 Nat.				2 Nat. IIb. 3 G.u.G	2 Nat.	2 Gsch. 2 Geo.										20
4	Bode.	—	4 Math. 2 Phys.	4 Math.	4 Math. 2 Phys.	4 Math.																	20
5	Krey.	—	2 Rel. (2 Hebr.)	2 Rel.	2 Rel. (2 Hebr.)	2 Rel.	2 Rel.	2 Rel.			2 Rel. 3 Dsch.												21
6	Wöhler.	1b	6 Gr.	3 Dsch. 6 Lat.	2 Hom.										2 Gsch.								19
7	Thiede.	—			2 Fr.		2 Fr.		2 Fr.		4 Fr. 3 Engl.	4 Engl.			5 Fr.								22
8	Schmidt.	$3a_2$	2 Fr.	2 Fr.	3 Gsch.			2 Dsch. 9 Lat. 3 G.u.G															21
9	Francke.	2b		6 Gr.		8 Lat.												9 Lat.					23
10	Stock.	$3a_1$					7 Lat. 7 Gr.					6 Latein.											20
11	Krause.	—						3 Math. 2 Nat.	3 Math. 2 Nat.	3 Math. 2 Nat.				4 Math. u. R. 2 Nat.									21
12	Müller I.	IIIa				3 G.u.G	3 G.u.G		3 G.u.G	2 Fr. 3 G.u.G		4 Fr. 4 G.u.G											22
13	Kaute.	beurlaubt.																					—
14	Wildenow.	$3b_2$			2 Dsch.			7 Gr.		2 Dsch. 9 Lat.				2 Dsch.									22
15	Kunzmann.	4_1								2 Rel. 7 Gr.			2 Rel.	2 Rel. 9 Lat.	2 Rel.								24
16	Becksch.	5_1										3 Dsch.			9 Lat.	2 Dsch. 9 Lat.							23
17	Olsen.	$3b_1$				7 Gr.			2 Dsch. 7 Lat.						2 Dsch.		2 Dsch.	1 Gsch.	1 Gsch.				22
18	Schünemann.	4_2		2 Phys.		2 Phys.	3 Math.								2 Geo. 4 Math. u. R. 2 Nat.	2 Geo. 1 Gsch. 2 Nat.		2 Geo.	2 Geo.				24
19	Friebe.	5_2							7 Gr.								9 Lat.		7 Lat.				23
20	Vollhase.	IIIb			2 Engl. (fac.)			2 Fr.					4 Fr. 4 Engl.	5 Fr.			4 Fr. 2 Geo. 1 Gsch.						24
21	Holsten.	2a			8 Lat. 5 Gr.				2 Rel.		5 Lat.	2 Rel.											22
22	Maatz.	6_1 u. 6_2															4 Rchn. 2 Nat.	3 Rel. 4 Rchn. 2 Nat.	3 Dsch. 4 Rchn. 2 Nat.				24
23	Rohr.	—												4 G.u.G									4
24	Müller II.	—														4 Fr.							4
25	Schulze.	—					2 Ovid. 2 Dsch.		2 Ovid														6
26	von Dewitz.	—	2 Zeichnen.			2 Zeichnen.					2 Z.	2 Zeichnen.		2 Z.	2 Z.	2 Z. 2 Schr.	2 Z. 2 Schr.	2 Z.	2 Z.				24
27	Drönewolf.	—	(fünf Chorstunden.)													2 Singen.		2 Singen.					9
28	Range.	—	Turnen in 30 Stunden.																				30
29	Hagemann.	1. V.														2 Rel. 4 Rchn.	2 Rel.	3 Dsch.		15			26
30	Nöthling.	2. V.																2 Schr.	3 Rel. 2 Schr.	7	12		26
31	Vauk.	3. V.																			8	18	26

S. 607

Verzeichnis

der an der Anstalt im Wintersemester 1887—88 angestellt resp. beschäftigt gewesenen Lehrer.

1. Direktor: Dr. Steinhausen.
2. Oberlehrer: Prof. Dr. Weitzel. — Prof. Dr. Fischer. — Bode. — Kroy. — Dr. Wöhler. — Thiede. — Dr. Schmidt. — Dr. Francke.
3. Ordentliche Lehrer: Dr. Stock. — Krause. — Dr. Müller I. — Dr. Kaute (beurlaubt). -- Dr. Wildenow. — Kunzmann. — Bocksch. — Dr. Olsen.*)
4. Wissenschaftliche Hülfslehrer: Schünemann. — Dr. Friebe (Vertreter des beurlaubten G. L. Dr. Kaute). — Vollhase. — Dr. Holsten (Vertreter des z. Z. fehlenden ord. Lehrers).
5. Gymnasial-Elementarlehrer: Naatz.
6. Aushülfsweise beschäftigte wissenschaftliche Lehrer: Rohr. — Müller II.
7. Candidatus probandus: Dr. Schulze.
8. Technische Lehrer: von Dewitz (Zeichenlehrer). — Drönewolf (Gesanglehrer). — Range (Turnlehrer).
9. Vorschullehrer: Hagemann. — Nöthling. — Vauk.

*) Eine Stelle ist zur Zeit nicht besetzt.

III. Übersicht über die im Schuljahr 1887/88 absolvierten Pensen.

A. Gymnasium.

1. Oberprima.

Ordinarius: Der Direktor.

a. **Religion.** 2 Stdn. w. — S.: Das Evangelium Johannis. — W.: Kirchengeschichte, besonders Reformationsgeschichte; Augustana; Unterscheidungslehren. Krey.

b. **Deutsch.** 3 Stdn. w. — S.: Logik mit praktischen Übungen; Goethe und Lessing. — W.: Litteraturgeschichte. Fischer.

c. **Lateinisch.** 6 Stdn. w. — Fortgesetzte stilistische Belehrungen in zusammenfassender Weise. Sprechübungen. Wöchentl. 1 Extemporale. — Aufsätze. — Lektüre von Tac. Ann. I. II. III. und Cic. de orat. III. I. Übungen im Extempore-Übersetzen.

Dichterlektüre: 2 Stdn. w. cb. mit 1^b g. — Eingehendere metrische Belehrungen. Lektüre von Hor. Od. IV. I. und von ausgewählten Satiren und Episteln desselben Dichters. Steinhausen.

d. **Griechisch.** 6 Stdn. w. — Kochs Grammatik. — Öftere grammatische Repetitionen und häufiges Extemporieren, besonders aus Plato. Privatlektüre aus Homer. 14tägige schriftliche Arbeiten. Prosalektüre: S.: Thucyd. II und VI mit Auswahl. — W.: Plato, Phaedo mit Auswahl. Demosthenes, in Leptinem. Einführung in die Platonischen Schriften und Thucydides. Dichterlektüre (2 Stdn.) S.: Soph. Oedip. Coloneus. — W.: Hom. Ilias, die allmählich ganz gelesen wird. Wöhler.

e. **Französisch.** 2 Stdn. w. — Plötz, Schulgrammatik. — Gelegentliche grammat. Repetitionen; Einzelnes aus der Etymologie und Synonymik. Korrektur der vorgeschr. 3wöchentl. Arbeiten (abwechselnd Extemporalien, Dictate, Übersetzungen). Lektüre: S.: Corneille, le Cid. — W.: Daudet, Ausgewählte Erzählungen (Französ. u. Engl. Schulbibl. Bd. 27 Renger, Leipzig). Daneben: Béranger, Ausgew. Lieder. Schmidt.

f. **Hebräisch.** 2 Stdn. w. — cb. 1^b g. — S.: Buch Ruth, Hiob 1, 1 u. 2; Die schwachen Verba. — W.: Genesis c. 1—18. Krey.

g. **Englisch**. 2 Stdn. w. cb. mit 1ᵇ g. — Ergänzungen zur Grammatik. Lektüre aus Herrig, classical authors, dann Shakespeare, Julius Caesar. Fischer.

h. **Geschichte und Geographie**. 3 Std. w. — cb. 1ᵇ g. — Die Geschichte des Mittelalters. Umfassende Repetitionen. Steinhausen.

i. **Mathematik**. 4 Stdn. w. — S.: Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. — W.: Stereometrie. Bode.

k. **Physik**. 2 Stdn. w. — S.: Akustik. — W.: Optik. Bode.

Themata der bearbeiteten **deutschen** Aufsätze.

1. Inwiefern kann die Handlung in Goethes Tasso als Beispiel dienen für die Sätze der Hamb. Dramaturgie (30. St.): „Das Genie — Geistes zu verwandeln", und die Erläuterungen, welche dieselben in den Sätzen des 32. St. von: „Ist er in dem ersteren — zu entwickeln versteht" gefunden haben? — 2. Welche Seiten in dem Wesen und Handeln der Homerischen Helden empfinden wir als unserer Sinnesart und Sitte nicht entsprechend? — 3. Mit welchem Rechte hat man Schiller, auch abgesehen von den eigentlichen Lehrgedichten, den grössten didaktischen Dichter genannt? — 4. (Kl. A.) Logische Aufgaben. — 5. Methode der Lessingschen Untersuchung: „Wie die Alten den Tod gebildet." — 6. Bau des Epos „Hermann und Dorothea." — 7. (Kl. A.) Inwiefern entspricht die Goethesche Elegie: „Alexis und Dora" den im Laokoon entwickelten Gesetzen epischer Darstellung? — 8a. Es soll untersucht werden, ob und in welcher Beschränkung die in Lessings Laokoon entwickelten Gesetze epischer Darstellung auch für den Roman massgebend sind. — 8b. Entspricht die Darstellung in Voss's „Luise" den in Lessings Laokoon entwickelten Gesetzen? — 9. Blumen als Symbole in Goethes Gedichten. — 10. noch unbestimmt.

Themata der bearbeiteten **lateinischen** Aufsätze:

1. Quibus potissimum rebus factum esse videatur ut Pompeius bello civili orto miserrime devinceretur. 2. Quomodo Octavianus, ut Taciti verbis utamur, cuncta discordiis civilibus fessa nomine principis sub imperium acceperit. 3. De legionum Pannonicarum seditione. 4. De altero quarti Horati odarum libri carmine. (Kl. A.). 5a. Quid Cicero de Q. Hortensio oratore iudicasse videatur. b. De belli Iugurthini causis vitiis modis. 6. Bella multis saepe gentibus saluti fuisse exemplis ex omnium aetatum memoria depromptis comprobetur. (Kl. A.). 7. De prima alterius Horati libri epistula. 8. De disputationis illius de oratore habitae tempore loco personis. 9. Difficilius est parta tueri quam omnino parare. (Kl. A.). 10. De regni Ostrogothorum interitu (und Nebenthemata). (Kl. A.). 11. Marcet sine adversario virtus. 12. Est quaedam inter bellum triginta annorum et bellum Peloponnesia cum in hisipsis similitudo. (Kl. A.). 13. Qui fuerit novem prioribus Tiberii imperii annis rei publicae Romanae status Tacito duce exponatur. 14. Vita bonum certe est, summum bonum non est.

2. Unterprima.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Wöhler.

a. **Religion.** 2 Stdn. w. — S.: comb. mit 1^a; W.: getrennt von 1^a, aber dasselbe Pensum. Krey.

b. **Deutsch.** 3 Stdn. w. — S.: Logik mit praktischen Übungen, daneben Prosalektüre. W.: Literaturgeschichte, eingehender Klopstock, Lessing, Herder. — Eingehende Unterweisung im Disponieren. Wöhler.

c. **Lateinisch.** 8 Stdn. w., davon 2 (Hor.) mit 1^a comb. (s. o.) — Ellendt-Seyfferts Grammatik. Repetitionen aus allen Teilen im Anschluss an Seyfferts Übungsbuch für II^a. Die Lehre von der tractatio im Anschluss an die Aufsatz-Korrektur und systematisch. Vielfache Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und nach freien Thematen. Wöchentlich schriftliche Arbeiten, monatlich ein Aufsatz. — Lektüre: S.: Tac. dial. de orat. — Cic. pro Murena. — Cic. epp. sell. (ex tempore). — W.: Tac. Hist. I. — Cic. de off. I. II. — Cic. pro Archia (kursorisch und extemporiert). — Cic. epp. sell. (ex tempore). — Privatim in jedem Semester ein Buch Livius. Wöhler.

d. **Griechisch.** 6 Stdn. w. — Repetition der Syntax nach Kochs Grammatik, bes. § 86—90 und § 104—130. — 14täg. schriftl. Arb. — 1 Stde. — Lektüre: S.: Demosth. Philipp. Reden I und III; Soph. Electra; Hom Il. l. II. privatim. — W.: Plat. Apologie und Kriton. Hom. Il. III. IV. V; privatim VI. IX. — Extemporeübersetzen aus Xen. Mem. S.: Niejahr. W.: Francke.

e **Französisch.** 2 Stdn. w. — Plötz, Schulgramm. Gelegentliche grammatische Repetitionen. Einzelnes aus der Etymologie und Synonymik. Korrektur der vorgeschr. 3wöchentl. Arbeiten (abwechselnd Extempor., Diktate, Übersetzungen). Lektüre: S.: Molière, l'Avare. — W.: Mignet: Hist. de la rév. franç. Introduction u. chap. I. Daneben S. u. W.: Béranger, Ausgew. Lieder. Schmidt.

f. **Hebräisch.** 2 Stdn. w. — comb. mit 1^a. Krey.

g. **Geschichte u. Geographie.** Cf. Oberprima.

h. **Mathematik.** 4 Stdn. w. wie Oberprima. Bode.

i. **Physik.** 2 Stdn. w. — S.: Akustik. — W.: Optik. Schünemann.

Themata der **deutschen** Aufsätze: S.: 1. Wie vernimmt in der zu vergleichenden Scene von Lessings „Nathan", Goethes „Iphigenie" und Schillers „Don Carlos", charakteristisch für jeden der Dichter, der Herrscher die Stimme der Wahrheit? 2. Durch welche τεκμήρια beweist Thucydides seine Ansicht, dass die Macht Griechenlands in früheren Zeiten unbedeutend gewesen sei gegenüber der Machtentfaltung im peloponnesischen Kriege? (Im Anschluss an die Logik). 3. Wie wird durch die Namen der neun Musen die Stimmung der einzelnen Gesänge von Goethes „Hermann und Dorothea" bezeichnet? 4. Aus welchen Gründen nennt sich Schiller einen sentimentalischen Dichter? 5. Wie stellt sich das Wesen der Romantik dar in Eichendorffs Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts"?

W.: 6. Die europäische Bedeutung der Schlacht bei Marathon. 7. Wie stellt sich die Freundschaft in Klopstocks Oden dar? 8. Wie und wodurch wird die Katastrophe in Schillers „Braut von Messina" herbeigeführt? 9. Über die literargeschichtliche Bedeutung von Lessings „Minna von Barnhelm". 10. Homerische Nachahmung in der „Luise" von Voss.

Themata der **lateinischen** Aufsätze: S.: 1) Ulixis reditus cum Agamemnonis reditu componatur. 2) Quibus rebus permotus Fridericus Guilelmus Magnus Elector exclamasse videatur illud Vergili: „Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor." 3) Fortuna plerumque eos quos plurimis beneficiis extulit ad duriorem casum reservat. 4) Res gestae regum Romanorum ita describantur ut appareat omnes pro sua quemque parte optime studuisse vel firmandae vel amplificandae rei publicae (Klassenaufsatz). 5) Magnam esse Thebanorum, maiorem Lacedaemoniorum, maximam Atheniensium gloriam. — W.: 6) Sigofredus noster alter Achilles. 7) Virtutem incolumem odimus, sublatam ex oculis quaerimus invidi. 8) Quomodo contigerit Romanis ut deinceps omnes Italiae gentes in suam potestatem redigerent. (Klassenaufsatz). 9) De Alcibiadis ingenio ac moribus. 10) Pompeius magnus felix infelicissimus.

3. Obersecunda.

Ordinarius: I. V. Dr. Holsten.

a. **Religion.** 2 Stdn. w. — S.: Kirchengeschichtliches, Einleitung in die Synoptiker und Parabeln. — W.: Parabeln und Bergpredigt, Kirchengeschichtliches.

Kroy.

b. **Deutsch.** 2 Stdn. w. — S.: Schillers Leben. Durchnahme ausgewählter lyrischer Gedichte desselben. Göthe: Hermann und Dorothea. — W.: Stoffliche Einführung in Schillers Dramen: Jungfrau von Orleans, Maria Stuart und Wallenstein. Vorträge.

Wildenow.

c. **Lateinisch.** 8 Stdn. w. — Abschliessende Repetition der gesamten Syntax, mit specieller Berücksichtigung von § 202—247; 254—279; 343—350. — Die historische Periode. — Vorübungen in der Komposition. Das Wesentlichste der Chrie. Übersetzen aus Seyffert, Übungsbuch. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre. Wöchentl. eine schriftliche Übung; vierteljährl. ein Aufsatz. (2 Stdn. w.) Lektüre: Liv. extemp. 1 Std. w. S.: Cic. pro S. Roscio Amerino 3 Stdn. w. Priv. Liv. XXV. Verg. Aen. VI. VII. 2 Stdn. w. — W.: Cic. Tusc. I. V. 3 Stdn. w. Priv. Liv. XXVI. Verg. Aen. XIII. IX. Ov. Fast. Ausw. 2 Stdn. w. S.: Niejahr. W.: Holsten.

d. **Griechisch.** 7 Stdn. w. — Lehre über die Tempora, Modi und Conjunctionen. Übers. aus Boehme Übungsbuch. Zweiwöchentl. 1 schriftl. Arbeit. (2 Stdn. w.) Lektüre:

Hom. Hell. extemp: 1 Std. w. S.: Lysias. 12. 24. (2 Stdn. w.) Hom. Od. 9. 10. (2 Stdn. w.) Niejahr. W.: Herodot. VI. VII. (2 Stdn. w.) Holsten. Hom. Od. lib. 17—21. (2 Stdn.) Wöhler.

e. **Französisch.** 2 Stdn. w. — Plötz Schulgrammatik L. 50 bis zu Ende; 2 wöchentl. Extemp. od. Exerc.; Lekt. S.: Chateaubriand, Considérations. W.: Le verre d'eau. Thiede.

f. **Hebräisch.** 2 Stdn. w. cb. mit 2^b g. — S.: Lesestücke aus dem Kautzschschen Lesebuche. — W.: Gesenius-Kautzsch Lesebuch § 1—15 und die schwachen Verba.

g. **Geschichte und Geographie.** 3 Stdn. w. — Pütz. T. I. Römische Geschichte bis Marc Aurel; ein Überblick bis 476 n. Chr. — Repetit. von Abschnitten aus der deutsch-preuss. Geschichte. Wiederholung der Geographie der Länder Europas (mit Ausschluss von Deutschland). Schmidt.

h. **Mathematik.** 4 Stdn. w. — S.: Gleichungen 2. Grades. Ausmessung des Kreises. — W.: Ebene Trigonometrie. Bode.

i. **Physik.** 2 Stdn. w. — S.: Elektrizität — Wärmelehre. — W.: Mechanik. Bode.

Themata der **deutschen** Aufsätze: 1) Die Treue in der deutschen Poesie (mit besonderer Berücksichtigung des Nibelungenliedes und der Gudrun). 2) Licht und Schatten in dem Charakter des Ritters in Schillers „Kampf mit dem Drachen“. 3) Die Vorgeschichten in Göthes „Hermann und Dorothea“ (Klassenaufsatz). 4) Die Segnungen des Ackerbaues (im Anschluss an die Schillerschen Gedichte „Das Eleusische Fest“ und „Der Spaziergang“). 5) Veranlassung und Inhalt von Göthes „Epilog zu Schillers Glocke“. (Klassenaufsatz). 6) Hermanns Vater (ein Charakterbild nach Göthes „Hermann und Dorothea“). 7) Schuld und Sühne der Jungfrau von Orleans. 8) Weshalb sucht Leicester die Unterredung der beiden Königinnen zu stande zu bringen, und wie gelingt ihm sein Plan? 9) Wodurch hat es der Dichter verstanden, unsere Teilnahme für Maria Stuart zu erwecken? 10) Klassenaufsatz: Thema noch unbestimmt.

Themata der **lateinischen** Aufsätze: 1) Scipio exercitu traiecto bellum in Africam transfert. 2) De recuperanda Locrensium urbe. 3) Qua ratione Hannibal Capuam obsidione liberare conatus sit. 4) De pugna ad lacum Trasumennum commissa.

4. Untersecunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Francke.

a. **Religion.** 2 Stdn. w. — S.: Altes Testament (Zusammenhang der Geschichtsbücher). — W.: Psalmen und Propheten. Krey.

b. **Deutsch.** 2 Stdn. w. — Überblick über die Litteratur des Mittelalters. Hauptarten und -Formen der Poesie. Lektüre: S.: Gudrun, W.: Nibelungenlied, Schillers Glocke u. a. Fischer.

c. **Lateinisch.** 8 Stdn. w. — Ergänzende Repetition der gesamten Syntax; Übersetzen aus Süpfle T. II; wöchentlich eine schriftliche Arbeit zur Korrektur. 3 Stdn. Prosa: S.: Aus Liv. I—III Auswahl, Cic. pro rege Deiotaro; W.: Sallust, de coniur. Catil., Cicero oratt. in Cat. I. II. 2 Stdn. Extemporeübersetzen. 1 Std. Dichterlektüre: Vergil Aen. I u. II, Ovid Fasti (Auswahl) 2 Stdn. Francke.

d. **Griechisch.** 7 Stdn. w. — Kasus-Syntax; Präpositionen; das Wichtigste aus der Lehre über Infinitiv-Konstruction, Aussage-, Final-, Konsekutiv- und Bedingungssätze. 2 Stdn. Xenophon Hellenika I—III. 2 Stdn. Xenoph. Anabasis extempore. 1 Std. Homer Odyssee I, II, V, VI und VII; IX und XII privatim. 2 Stdn. Olsen.

e. **Französisch.** 2 Stdn. w. — Wiederholung des Pensums der Tertia. Die Lehre von der Wortstellung, vom Gebrauch der Tempora und der Modi. — Lektüre von Souvestre, Au coin du feu. — Vielf. schriftl. Übungen. Steinhausen.

f. **Hebräisch.** 2 Stdn. w., comb. mit 2[a]. Krey.

g. **Geschichte und Geographie.** 3 Stdn. w. — Griechische Geschichte von den dorischen Wanderungen bis auf die Nachfolger Alexanders des Grossen. Die wichtigsten Daten aus der orientalischen Geschichte. Repetition der Pensen von 3a und 3b. — Geographie: Einiges aus der mathematischen Geographie, sowie Repetition der aussereuropäischen Erdteile. Müller I.

h. **Mathematik.** 4 Stdn. w. — S.: Potenzen, Wurzeln, Gleichungen 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Logarithmen. — W.: Ausmessung der geradlinigen Figuren und Ähnlichkeit. Geometrische Örter. Bode.

i. **Physik.** 2 Stdn. w. — S.: Übersicht der chemischen Elemente. — W.: Magnetismus und Elektrizität. (Nach Koppe). Schünemann.

Themata der **deutschen** Aufsätze: 1) Wodurch erregt Schiller unser Interesse für die Helden seiner Balladen? 2) Die Brautwerbung (Gudrun, Ab. 5—8). 3) (Klassenaufs.) Die Schlacht auf dem Wülpensande. 4) Geschichte der Gudrun. 5) Charakteristik Wates. 6) Gedankengang des Schillerschen Gedichtes: „Das Siegesfest“. 7) Siegfried, das Urbild eines jugendlichen Helden. 8) (Klassenaufs.) Siegfrieds Tod. 9) Kritias und Theramenes 10) Wie entwickelt sich die Handlung im zweiten Teile des Nibelungenliedes? 11) (Klassenaufsatz) Der peloponnesische Krieg.

Bem. In Secunda g. wurde der fakultative **englische** Unterricht in folgender Ordnung erteilt:

Obersecunda (cb. mit Untersecunda): 2 Stdn. wöchentl. Grammatik: Obersecunda: Mefferts Elementarbuch § 1—37. Untersecunda: Mefferts Elementarbuch § 1—32. Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen ins Englische und umgekehrt. Lektüre: ausgew. Stücke aus Washington Irving, Sketch-book. S.: Müller II. W.: Vollhase.

5. und 6. Obertertia.

Ordinarien: Coet. I: G. L. Dr. Stock.
Coet. II: O. L. Dr. Schmidt.

a. **Religion.** 2 Stdn. w. — S.: Altes Testament: Die historischen Bücher in ihrem Zusammenhang. — W.: Repetition und Abschluss des Katechismusunterrichts. Parabeln. Lieder. Katechismuswiederholungen. Krey.

b. **Deutsch.** 2 Stdn. w. — Durchnahme einzelner Capitel aus der Grammatik (Wilmanns § 118—24; 198—220). Lesestücke aus Hiecke T. II. — Besprechung (und teilw. Memorieren) der für diese Klasse bestimmten Gedichte; besonders berücksichtigt wurden die Dichter der Freiheitskriege. Gelesen wurde ausserdem Uhlands: Herzog Ernst (in Coet. II privat. auch Schillers Turandot und Körners Zriny). Drei wöchentl. Aufsätze.
Coet. I: S.: Olsen. W.: Schulze. Coet. II: Schmidt.

c. **Lateinisch.** 9 Stdn. w. — Repetition und Erweiterung des grammat. Pensums der IV und III^b; neu durchgenommen die Lehre vom Indicativ, Conjunctiv (teilw.), Gerundium und Supinum. Wöchentl. 1 Extemp. (resp. Exerc.) Übungen im Übersetzen aus Süpfle T. I und II, 1—116. Lektüre: Caes. de bell. civ. I (in Coet. II nur c. 8—37), II, 23—44, III, 80—100 (in Coet. II —112); Curt. de reb. gest. Alex. Magni lib. IV (in II: lib. V). — Übungen im Extemp.-Übersetzen aus Caes. de b. g. — 7 Stdn. w. – Ovid (Metam. Auswahl in Coet. II: I, 749—779; II, 1—408; X, 1—77; XI, 85—193. — I, 1—414; XII, 580—628, XIII, 1—398. In Coet. I: VII, 1- 353; VIII, 725 — IX 97; XI, 85—193). Einzelnes aus der Metrik. 2 Stdn. w.
Coet. I: Stock (Ovid: Rohr, dann Schulze). Coet. II: Schmidt.

d. **Griechisch.** 7 Stdn. w. — Repetition des Pensums der Untertertia nach Kochs Grammatik. Einübung der Verba auf $\mu\iota$ und der Verba anomala. Das Wichtigste aus der Satzlehre. Übersetzungsübungen aus Wesener II. Wöchentl. 1 schriftl. Übung. 3 Stdn. w. — Lektüre aus Xenoph. Anab. I—III. Vielfache Übungen im Extempore-Übersetzen. 4 Stdn. w. Coet. I: Stock. Coet. II: Wildenow.

e. **Französisch.** 2 Stdn. w. — Wiederholungen aus früheren Pensen. Neu durchgenommen wurden Plötz Gramm. Lekt. 24—38. Korrektur der zweiwöchentl. schriftlich. Arbeiten. Lektüre aus Plötz, Chrestomathie.
Coet. I: S.: Müller II. W.: Thiede. Coet. II: Vollhase.

f. **Geschichte und Geographie.** 3 Stdn. w. — Deutsche Geschichte von 1648—1871 mit bes. Berücksichtigung der brandenburg.-preuss. Geschichte, nach M. Schmidts Geschichts-Tabellen. Geordnete Repetitionen früherer Pensen. 2 Stdn. — Geographie: Das germanische Mitteleuropa, nach Kirchhoffs Schulgeographie. 1 Std.
Coet. I: Müller. Coet. II: Schmidt.

g. **Mathematik.** 3 Stdn. w. — S.: Repetition des Pensums der 3b. Kürzen und Vereinigen von Brüchen; Potenzen und Wurzeln; Gleichungen I. Gr. mit einer Unbekannten. W.: Kreislehre (I. Teil); Gleichflächigkeit der Figuren; Konstruktionsaufgaben.
Coet. I: Schünemann. Coet. II: Krause.

h. **Naturbeschreibung.** 2 Stdn. w. — S.: Allgemeine Botanik. W.: Allgemeine Zoologie und Elemente der Mineralogie Coet. I: Fischer. Coet. II: Krause.

7. und 8. Untertertia.

Ordinarien: Coet. I: Gymnasiallehrer Dr. Olsen.
Coet. II: - Dr. Wildenow.

a. **Religion.** 2 Stdn. w. — S.: Repet. des Katech. Das II. und III. Hauptst. in systemat. Behandlung. Sprüche. Kirchenjahr. Memorieren von Kirchenliedern. — W.: Evangel. Marc. Repetition des Katechismus. Lied 56. 103. 394. 2 Stdn. w.
S.: Kunzmann. W.: Holsten.

b. **Deutsch.** 2 Stdn. w. — Repetition und Ergänzung der Lehre von den Deklinationen, Konjugationen, Präpositionen und der Interpunktion. Haupt- und Nebensatz; Periode. Leseübungen und Besprechung der gelesenen Stücke. Memorieren der für die Klasse bestimmten Gedichte. Dreiwöchentl. 1 Aufsatz.
Coet. I: Olsen. Coet. II: Wildenow.

c. **Lateinisch.** 9 Stdn. w. — Repetition und Erweiterung der Kasus-Syntax. Neu durchgenommen Seyff. § 214—232 mit Auswahl, Consecutio temporum, ut, ne, quo, quominus, quin; Infinitiv, Acc. c. Inf., Fragesätze, Oratio obliqua, Participia. Übersetzungsübungen aus Süpfle I. Wöch. 1 Ext. (oder Exerc.). 4 Stdn. Lektüre aus Caes. I—III. Vielfache Übungen im Extempore-Übersetzen. 3 Stdn.
Coet. I: Olsen. Coet. II: Wildenow.

Lektüre aus Ovid Metam. Ausw. (Cadamus, Philemon u. Baucis, Jason u. Medea, Daedalus, Niobe resp. Battus, Calydonische Jagd, Meleager). Einführung in die Prosodie. 2 Stdn. S.: Coet. I: Rohr. W.: Schulze. Coet. II: Wildenow.

d. **Griechisch.** 7 Stdn. w. — Flexionslehre bis zu den verb. liqu. incl. (Koch §§ 1—51). Übersetzungsübungen aus Wesener Griech. Elementarbuch. T. I. Wöchentlich 1 schriftl. Arbeit. Coet. I: Friebe. Coet. II: Kunzmann.

e. **Französisch.** 2 Stdn. w. — Wiederholung und Befestigung der regelmässigen Formenlehre. Die unregelm. Verben (Ploetz, Lect. 1—23). Zweiwöchentl. 1 schriftliche Arbeit; Lektüre aus Ploetz, Chrestomathie.
Coet. I: Thiede. Coet. II: S.: Vollhase. W.: Müller I.

f. **Geschichte und Geographie.** 3 Stdn. w. Geschichte: (2 Stdn.) Deutsche Geschichte von den Wanderungen der Cimbern und Teutonen bis 1648 nach M. Schmidt's

Geschichtstabellen. Geordnete Repetitionen früherer Pensen. **Geographie**: (1 Std.) Geographie Europas mit Ausschluss von Deutschland, nach Kirchhoffs Schulgeographie.

Coet. I u. Coet. II: Müller.

g. **Mathematik.** 3 Stdn. w. — S.: Die vier Species mit absoluten und algebraischen Zahlen. — W.: Wiederholung des Pensums der IV. Planimetrie bis zu der Lehre von den Parallelogrammen einschliesslich. Krause.

h. **Naturbeschreibung.** 2 Stdn. w. — S.: Botanik: Bestimmung von Pflanzen nach dem Linnéschen und dem natürlichen System. Insekten. — W.: Zoologie: Reptilien, Amphibien, Fische, niedere Tiere (nach Leunis). Krause.

B. Realprogymnasium.

9. Secunda.

Ordinarius: Professor Dr. Weitzel.

a. **Religion.** 2 Stdn. w. — S.: Alttestamentliches. — W.: Aus den Synoptikern, namentlich Bergpredigt und Parabeln. Krey.

b. **Deutsch.** 3 Stdn. w. — S.: Schiller: Biographisches und grössere lyrische Gedichte u. Repetition der Balladen. — W.: Schillers Dramen, genauer Wallenstein.

Krey.

c. **Lateinisch.** Das Wichtigste aus der gesamten Syntax, angeknüpft an systemat. grammatische Repetitionen. — Das Einfachste aus der Prosodie. Der daktylische Hexameter. — Lektüre: S.: Caes. d. b. g. (ext.) Ov. Met. II, 1—366. VI, 146—312. — W.: Ov. Met. I. Ausw. — 5 Stdn. S.: Francke. W.: Holsten.

d. **Französisch.** 4 Stdn. w. — Plötz, Schulgramm., Wiederholungen der früheren Pensen u. Lekt. 50 bis zu Ende. 2wöchentl. Extemporalien oder Exercitien; Lect. S.: Depping, Expéditions des Normands. W.: Mignet, Rév. franç.; Extempore-Übersetzen.

Thiede.

e. **Englisch.** 3 Stdn. w. — Meffert, Engl. Gramm. u. Übungsbuch, 2wöchentl. Extemp. od. Exercitien. Lekt. S.: Dickens, Cricket on the Hearth. — W.: Macaulay History of England I. (ausgewählte Stücke); Extempore-Übersetzen. Thiede.

f. **Geschichte u. Geographie.** 3 Stdn. w. — Gesch.: Griechische und römische Geschichte. Geogr.: Repetitionen der früheren Pensen. Fischer.

g. **Mathematik** 5 Stdn. w. — S.: Anfangsgründe der Stereometrie bis zum Eulerschen Satze; nach Heilermann. — W.: Potenzen und Wurzeln mit positiven und negativen, ganzen und gebrochenen Exponenten; Logarithmenrechnung; Trigonometrie mit logarithmisch-trigonometrischen Rechnungen. Weitzel.

h. **Physik.** 3 Stdn. w. — S.: Die Lehre vom Schalle und von der Wärme. — W.: Die Lehre vom Magnetismus und von der Electricität. Weitzel.

i. **Chemie.** (Nur in II^a). 2 Stdn. w. — Die wichtigsten Metalloide und Metalle, sowie deren wichtigste Verbindungen unter einander. Weitzel.

k. **Naturbeschreibung.** (Nur in II^b). 2 Stdn. w. — S.: Allgemeine Botanik. W.: Allgemeine Zoologie, Anfangsgründe der Mineralogie. Fischer.

l. **Zeichnen.** Projektionslehre: Grund-Aufriss, Seitenansicht; grade Ansicht, geneigt, gerichtet. Schnitte, Abwicklung. Freihandz. nach Gyps, Vorlagen in 2 Kreiden, Sepia.

Themata der **deutschen** Aufsätze: 1. (Klassenaufsatz.) Untersekunda: 1. Der blinde König. Eine Erzählung nach Ludwig Uhland. Obersekunda: Die Vorfabel in Ludwig Uhlands „Herzog Ernst von Schwaben". 2. Untersekunda: Die Vorfabel in Ludwig Uhlands „Herzog Ernst von Schwaben". Obersekunda: Krimhildens Leid. Eine Erzählung nach der 12. bis 19. Av. des Nibelungenliedes. 3. Die Vorfabel in Schillers Tell. 4. Phädra. Eine Erzählung nach Racine (Schiller), Klassenaufsatz. 5. Die Befreiung der Schweiz durch Wilhelm Tell. Eine Erzählung nach Schiller, I. Teil, bis zur Versammlung auf dem Rütli. 6. Die Elektrisirmaschine.. Eine Lehrbeschreibung, (Klassenaufsatz). 7. Die Laokoongruppe und Virgils Erzählung vom Untergange Laokoons und seiner Söhne. Eine vergleichende Beschreibung. 8. Werner von Kiburg. Eine Erzählung nach Ludwig Uhlands „Herzog Ernst von Schwaben". 9. Die Vorfabel zum Wallenstein, soweit sie aus dem Prolog und aus Wallensteins Lager erkennbar ist. 10. Ein noch zu bestimmender Klassenaufsatz.

10. Obertertia.

Ordinarius: Dr. Müller.

a. **Religion.** 2 Stdn. w. — (S. comb. mit III^b). — O. Schulz-Klix, bibl. Lesebuch und Greifswalder Gesangbuch, wie auch in den folgenden Klassen. Das I. II. III. Hauptst. mit Sprüchen. Neu das IV. V. Hauptst. Das Kirchenjahr. Memorieren der im Lehrplan angegebenen Lieder. S.: Kunzmann.

W.: Apostelgeschichte. Katechismusrepetition. Lied 66. 273. 418. 2 Stdn. Holsten.

b. **Deutsch.** 3 Stdn. w. — (comb. mit III^b). Grammatische Repetitionen und Erweiterungen nach Wilmanns' Grammatik. Lektüre aus Hickes Lesebuch und Echtermeyers Sammlung. — Dreiwöchentlich ein Aufsatz. Bocksch.

c. **Lateinisch.** 6 Stdn. w. — (cb. mit III^b). — Lektüre: Caes. d. b. g. V und VI und ex tempore II—IV (Auswahl). — Grammatik: Repetition der früheren Pensen. Kasuslehre; Orts-, Raum- und Zeitbestimmungen; Lehre vom Gebrauch der tempora und der cons. temp. nach Seyfferts Grammatik. Das Wichtigste vom Gebrauch der Konjunk-

tionen. Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische nach Süpfle I. Zweiwöchentlich eine schriftliche Arbeit. Stock.

d. **Französisch.** 4 Stdn. w. — Lektüre aus Plötz Chrest. (2 Stdn.). Repetitionen der früheren grammatischen Pensen nach Plötz, Schulgr. Absolvierung der Formenlehre des Subst., Adj., Adv. — Die reflexiven Verben. — Gebrauch von avoir und être zur Bildung der zusammengesetzten Zeiten. – Präpositionen etc. — Wöchentl. eine schriftl. Arbeit. Müller.

e. **Englisch.** 4 Stdn. w. — Meffert Elementargram. Wiederholung und Befestigung des früheren Pensums; das Elementarbuch zu Ende. Lese- u. Übersetzungsübungen. Memorierübungen. Wöchentlich eine Arbeit. Thiede.

f. **Geschichte u. Geographie.** 4 Stdn. w. — Geschichte: (2 Stdn.) Deutsche Geschichte vom 30jährigen Kriege bis 1871, unter besonderer Berücksichtigung der brandenburg-preuss. Geschichte, nach M. Schmidt's Tabellen. — Geographie: (2 Stdn.). Mitteleuropa nach Kirchhoff's Schulgeographie. Müller.

g. **Mathematik u. Rechnen.** 4 u. 1 Std. w. — S.: Algebra. Wiederholung des Pensums der Untertertia; Lehre von den Potenzen mit ganzen positiven und negativen Exponenten, von den Wurzeln und deren Umwandlung in Potenzen und Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten; Bildung von Gleichungen. — W.: Geometrie. Lehre vom Kreise; Winkel und Figuren im Kreise und um den Kreis. Ähnlichkeit der Dreiecke; nach Heilermann. — Procentrechnung, Teilungsrechnung. Weitzel.

h. **Naturbeschreibung.** 2 Stdn. w. — (comb. mit Untertertia). — S.: Botanik: Einübung des natürlichen Systems. — W.: Gliedertiere. Fischer.

i. **Zeichnen.** comb. mit III^b r.

11. Untertertia.

Ordinarius: Wissensch. Hülfslehrer Vollhase.

a. **Religion.** 2 Stdn. w. -- Sommer comb. mit III^a. — Repetition des Katech. Das I. u. III. Hauptst. in system. Behandlung. Sprüche. Kirchenjahr. — W.: Das Evang. Marci. Katechismuswiederholungen. Memorieren von Kirchenliedern.

Kunzmann.

b. **Deutsch.** 3 Stdn. w. Vgl. Obertertia. Bocksch.

c. **Lateinisch.** 6 Stdn. w. Cb. mit Obertertia.

d. **Französisch.** 4 Stdn. w. Umfassende Wiederholungen aus früheren Pensen. Neu durchgenommen: Die unregelmässigen Verba (Plötz, Schulgrammat. Lekt. 1—23). — Lektüre aus Plötz, Chrestomathie. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Vollhase.

e. **Englisch.** 4 Stdn. w. — Formenlehre nach Mefferts Elementarbuch §§ 1—32. Lektüre aus Meffert. Wöchentliche Extemporalien, Exercitien, Dictate etc.

Vollhase.

f. **Geschichte und Geographie.** 4 Stdn. w. — Gesch.: Deutsche Geschichte bis zum dreissigjährigen Kriege. Geogr.: Europa mit Ausschluss von Mitteleuropa.

Fischer.

g. **Mathematik und Rechnen.** 4 u. 1 Std. w. — S.: Algebra: die vier Grundrechnungsarten. — W.: Planimetrie nach Heilermann. Eigenschaften der Vierecke; Gleichheit der Figuren; Lage von Punkten, Geraden und Kreisen zu einander. Procent- und andre kaufmännische Rechnungen. Weitzel.

h. **Naturbeschreibung.** s. Obertertia.

i. **Zeichnen.** Geometrisch: einfache Constructionen in der Ebene, Polygone, Verwandlung von Flächenfiguren, Ovale, Ellipsen, Spitzbogen, gedrückte Bogen, alte Architect. Freihand: Fortsetzung nach Wandtafeln mit Farbgebung. Gyps und Vorlagen in Licht und Schatten. v. Dewitz.

C. Gemeinschaftliche Unterklassen.

12 und 13. Quarta.

Ordinarien: Coet. I: Gymnasiallehrer Kunzmann.
Coet. II: W. Hülfslehrer Schünemann.

a. **Religion.** 2 Stdn. w. — Repetition der in VI und V gelernten Geschichten des A. und N. T. Das Kirchenjahr. Geogr. v. Palästina. Repetition des I. u. II. Hptst. Neu: das III. Hptst. Von Kirchenliedern und Sprüchen wurden die im Lehrplan vorgeschriebenen gelernt. Bibellesen. Coet. I u. II: Kunzmann.

b. **Deutsch.** 2 Stdn. w.— Satzlehre, Interpunktionslehre, Konjugation und Deklination. Lektüre von Prosastücken und Gedichten. Die vorgeschriebenen Gedichte wurden memoriert. Alle 14 Tage 1 Aufsatz, zuweilen ein Dictat zur Einübung der Interpunction.

Coet. I: Wildenow. Coet. II: Olsen.

c. **Lateinisch.** 9 Stdn. w. — Repetition und Erweiterung des Pensums der VI. und V. Kasuslehre in bestimmter Auswahl. Mündl. Übersetzen aus Süpfle I. Lektüre aus Corn. Nep. (3 Stdn.). Im letzten Vierteljahr (1 Std. w.) Lektüre aus Phaedrus. Wöchentl. eine schriftl. Arbeit zur Korrektur.

Coet. I: Kunzmann. Coet. II: Bocksch.

d. **Französisch.** 5 Stdn. w. — Wiederholung des Pensums der Quinta; Ploetz Elementarbuch zu Ende; Lese- und Memorierübungen, Übungen im Sprechen; wöchentlich 1 schriftl. Arbeit. Coet. I: Vollhase. Coet. II: Thiede.

e. **Geschichte und Geographie.** 4 Stdn. w. — Geschichte: S.: Griechische Geschichte von den dorischen Wanderungen bis auf die Nachfolger Alexanders d. Gr. — W.: Römische Geschichte bis Augustus Tod. 2 Stdn. Geographie: Einiges aus der mathemat. Geographie, sowie Repetition der aussereurop. Erdteile nach Kirchhoffs Schulgeographie. 2 Stdn. Coet. I: Rohr. Coet. II Gesch.: Wöhler. Coet. II Geogr.: Schünemann.

f. **Mathematik und Rechnen.** 4 Stdn. w. — Mathematik (2 Stdn.): Die Elemente der Geometrie. Lehre von den Parallelen und vom Dreieck, mit Einschluss des gleichschenkligen Dreiecks. — Rechnen (2 Stdn.): Wiederholung der gewöhnlichen Bruchrechnung. Lehre von den Decimalbrüchen. Regeldetri.

Coet. I: Krause. Coet. II: Schünemann.

g. **Naturbeschreibung.** 2 Stdn. w. — S.: Botanik: Einführung in das Linnésche System. Bestimmung der wichtigsten einheimischen Pflanzen. W.: Zoologie: Vögel.

Coet. I: Krause. Coet. II: Schünemann.

h. **Zeichnen.** S.: Körperzeichnen nach Drahtmodellen und Holzkörpern, mit perspect. Erklärungen, Licht und Schatten; daneben Ornamente nach Wandtafeln. — W.: einfache geometr. Konstruktionen i. d. Ebene, leichte Gypsblätter.

v. Dewitz.

14 und 15. Quinta.

Ordinarien: Coet. I: G. L. Bocksch.
Coet. II: Dr. Friebe.

a. **Religion.** 2 Stdn. w. — Ausgewählte Geschichten des Neuen Testaments. Repetition des 1. Hauptstücks. Das II. Hauptstück, speciell Erklärung des I. Artikels. Das Vaterunser in einfacher Behandlung. Sprüche. Lieder: Jesus, meine Zuversicht — Nun bitten wir den h. G. — O heilger Geist, kehr — In allen meinen Thaten 1—4 — Allein Gott in der Höh — Nun lasst uns gehn und treten. Hagemann.

b. **Deutsch.** 2 Stdn. w. — Repetition der starken und schwachen Deklination und Konjugation. Der zusammengesetzte Satz. Interpunktionslehre. Wöchentlich 1 Diktat oder 1 Aufsatz. Übungen in der Deklination. Lektüre aus Hiecke II und Echtermeyer.

Coet. I: Bocksch. Coet. II: Olsen.

c. **Lateinisch.** 9 Stdn. w. — Repetition des Kursus der Sexta; hierzu die Unregelmässigkeiten der Deklination, der Genusbestimmung und der Komparation. — Zahlwörter, Pronomina. Die Deponentia. Die Verba anomala. Acc. c. inf., Nom. c. inf, Abl. abs. Lektüre aus Weller. Ostermanns Übungsbuch für V. Wöchentl. 1 Extemporale. Coet. I: Bocksch. Coet. II: Eriebe.

d. **Französisch.** 4 Stdn. w. — Ploetz Elementargr. Lection 1—56. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Zahlreiche Übungen im Übersetzen.

Coet. I: Müller II. Coet. II: Vollhase.

e. **Geschichte und Geographie.** Geschichte (1 Std.): Biographische Erzählungen aus der alten und neuen, besonders der brandenburgisch-preussischen Geschichte. — Geographie von Europa, mit Einschluss Deutschlands, nach Kirchhoffs Schulgeographie (2 Stdn.)
Coet. I: Schünemann. Coet. II: Vollhase.

f. **Rechnen.** 4 Stdn. w. — Die 4 Species mit gemeinen und Decimalbrüchen. Regeldetri. Coet. I: Hagemann. Coet. I: Naatz.

g. **Naturbeschreibung.** 2 Stdn. w. — S.: Übung im Beschreiben einheimischer Pflanzen und Einübung des Linnéschen Systems. — W.: Systematische Durchnahme der Säugetiere. Coet. I: Schünemann. Coet. II: Naatz.

h. **Zeichnen.** Die gebogene Linie, Kreise, Wellenlinie, Ovale, Spirale, leichte Ornam. nach Wandtafel. — W.: Umgehen mit Lineal und Zirkel, die ersten geom. Begriffe.

i. **Schreiben.** Deutsche und lateinische Schrift in genet. Folge. Rundschrift, griechische Buchstaben. v. Dewitz.

k. **Singen.** 2 Stdn. w. Drönewolf.

16 und 17. Sexta.

Ordinarius der beiden Coeten: G. E. L. Naatz.

a. **Religion.** 3 Stdn. w. — Bibl. Geschichte des A. T. nach O Schulz-Klix. Das erste Hauptstück, namentlich die 4 ersten Gebote. Kirchenlieder.
Coet. I: Naatz. Coet. II: Nöthling.

b. **Deutsch.** 3 Stdn. w. Orthographische Übungen — der erweiterte einfache Satz — Aussage- und Fragesätze — Deklination und Konjugation — Arten der Pronomina — Adverbium. Numeralia. Gedichte: Der Trompeter an der Katzbach — Die Tabakspfeife — Siegfrieds Schwert — Der gute Kamerad — Der weisse Hirsch — Einkehr — Schwäbische Kunde.
Coet. I: Hagemann. Coet. II: Naatz.

c. **Lateinisch.** 9 Stdn. w. Bleske-Müller, Elementarbuch § 1—115 mit Ausschluss von § 35—47. Regelmässige Formenlehre: Die Deklination der Substantiva und der Adjectiva mit den Genusregeln — mit Ausschluss der Ausnahmen; die wichtigsten Abweichungen in der Kasusbildung; die Komparation der Adjectiva; die Bildung und die Komparation der Adverbia; die numeral. card. und ordinal. mit Deklination von unus, duo, tres und milia; die pronom. possess., pers., dem., relat., interr. und die gebräuchlichsten indef.; die Präpositionen in ihrer gewöhnlichsten Bedeutung und ihre Rektion. Die vier Konjugationen und sum. Mündliche und schriftliche Übersetzungsübungen und Vokabellernen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit zur Korrektur.
Coet. I: Francke. Coet. II 2 Stdn.: Steinhausen. 7 Stdn.: Friebe.

d. **Geschichte und Geographie.** 1 Std. w. — Gesch.: Griechische und Römische Götter- und Heldensage. S: Coet. I: Niejahr. Coet. II: Rohr. W.: Coet. I u. II: Olsen.

Geographie 2 Stdn. w. Allgemeine Grundbegriffe; die aussereuropäischen Erdteile. (Kirchhoffs Schulgeogr. 1—26). Coet. I u. II: Schünemann.

e. **Rechnen.** 4 Stdn. w. — Einführung in unser Zahlensystem, sowie in das deutsche Münz-, Mass- und Gewichtssystem. Die 4 Spezies mit benannten Zahlen Regeldetri in ganzen Zahlen. Coet. I u. II: Naatz.

f. **Naturgeschichte.** 2 Stdn. w. — Beschreibung besonders charakteristischer Pflanzen und Tiere. Coet. I u. II: Naatz.

g. **Zeichnen.** Die gerade Linie, Kreuz, Quadrat, Rechteck, gleichs Dreieck und reg. Sechseck, Achteck, nach Figuren der Wandtafel. v. Dewitz.

h. **Schreiben.** 2 Stdn. w. — Lateinische und deutsche Schrift. Taktschreiben. Nöthling.

i. **Singen.** 2 Stdn. w. Drönewolf.

D. Vorschule.

18. Erste Klasse.

Ordinarius: Vorschullehrer Hagemann.

a. **Religion** 3 Stdn. w. — Zu dem Pensum der III. u. II. Kl. treten hinzu 14 neue Geschichten aus dem alten und neuen Testament u. 4 Lieder: Herr Jesu Christ — Ach bleib mit deiner Gnade — Lobt Gott, ihr Christen — Nun danket alle Gott. — Sprüche. — Das 1. Hauptstück mit Erkl. Das II. ohne Erkl. Hagemann.

b. **Deutsch.** 8 Stdn. w. — Grammatik: Deklination, Komparation, Konjugation — Der einfache Satz und seine Teile. Gram. Übungen an Lesestücken — Orthographie: wöchentl. 1 Diktat zur Korrektur — zur Unterstützung Abschriften. Memoriert wurden Gedichte aus dem Lesebuch. Hagemann.

c. **Rechnen.** 5 Stdn. w. — Übungen in allen 4 Species im erweiterten Zahlenraum, sowohl Kopfrechnen als schriftl. Rechnen. Wöchentlich schriftl. Übungen oder Extemporalien zur Korrektur. Hagemann.

d **Heimatskunde.** 2 Stdn. w. — Die einfachsten geographischen Grundbegriffe: Greifswald, Umgegend, Rgb Stralsund, Prov. Pommern. (Karte v. Debes.) Nöthling.

e. **Schreiben.** 3 Stdn. w. — Deutsche und lateinische Schrift. — Taktschreiben. Nöthling.

f. **Singen.** 1 Std. w. — Elementar-Stimmübungen. Aufbau der Tonleiter. Einübung leichter Choräle und Lieder. Nöthling.

Zweite Klasse.

Ordinarius: V.-L. Nöthling.

a. **Religion.** 3 Stdn. w. — Das Pensum der III. V.-Kl. wird um 14 bibl. Geschichten erweitert. Dazu gehörige Sprüche werden gelernt; dgl. kleine Gebete. 1. Hauptstück mit Erklärung. Nöthling.

b. **Deutsch.** 7 Stdn. w. — Lesebuch: Kinderschatz I. v. Schultze und Kiel. 1) Lesen: Leseübung. Memorieren geeigneter Lieder. 2) Orthographie: Laut, Silbe, Wort; Verlängerung; Dehnung, Schärfung. Abschriften (wöch. 2), Diktate (1). 3) Grammatik: Hauptw., Eigenschaftsw., Zeitw., Deklination, Komparation, Konjugation in d. 3 Hauptzeiten Act. u. Pass. Nöthling.

c. **Rechnen.** 5 Stdn. w. — Multiplikation und Division im Zahlenraum von 1—100. Das kleine Einmaleins. Die ersten 3 Species im Zahlenraum von 1—1000. Schriftliche Übungen zur Korrektur. Vauk.

d. **Schreiben.** 2 Stdn. w. — Lateinische Buchstaben und Wörter. Nöthling. 2 Stdn. w. Deutsche Buchstaben, Wörter, Sätze. Vauk.

e. **Singen.** 1 Std. w. — Wiederholung der Choräle und Lieder aus dem Pensum der 3. Klasse. Choräle: Ach bleib mit deinem Segen — Vom Himmel hoch da — Lobe den Herren den — Lieder: Alle Vögel sind schon da — Ein Jäger aus Kurpfalz — Es klappert die Mühle — Wollt ihr wissen, wie der Bauer — Du lieber, frommer, heil'ger Christ — Weisst du, wie viel Sternlein — O wie ist es kalt geworden. Vauk.

Dritte Klasse.

Ordinarius: V.-L. Vauk.

a. **Religion.** 3 Stdn. w. — Erzählungen aus dem alten und neuen Testament und angemessene Unterredungen und Belehrungen darüber: die Schöpfung — das Paradies — der Sündenfall — Abrahams Berufung — Josephs Geschichte — Mosis Geburt — Gesetzgebung — Christi Geburt — Weisen aus dem Morgenlande — Der zwölfjährige Jesus im Tempel — Hochzeit zu Kana — Jüngling zu Nain — Jesus segnet die Kinder — Jesus in Gethsemane — Jesu Kreuzigung. — Die 10 Gebote ohne Erklärung. — Sprüche, Liederverse und kleine Gebete. Vauk.

b. **Schreiblesen.** 7 Stdn w. — Deutsche Schulfibel von Karl Koch. Die Fibel ist vollständig durchgearbeitet und Fertigkeit im Lesen kleinerer Lesestücke in deutscher und lateinischer Schrift erzielt. Im zweiten Semester ist täglich eine kleine Abschrift in das Schreibheft eingetragen worden. Einfachste Diktate sind auf der Tafel angefertigt. Vauk.

c. **Rechnen.** 6 Stdn. w. — Addition und Subtraction im Zahlenraum von 1—100.

Einmaleins von 2—5. Im zweiten Semester ist täglich eine kleine schriftliche Rechenarbeit angefertigt und korrigiert. Vauk.

d. **Anschauungsunterricht.** 1 Std. w. — Die Haustiere – Der Wald — Die vier Jahreszeiten. (Nach den Strübingschen Anschauungsbildern.) Dazu sind kleine Lieder gelernt worden. Vauk.

d. **Singen.** 1 Std. w. — Choräle: Wach auf mein Herz und singe — Führe mich o Herr und leite — Lobt Gott, ihr Christen — Lieder: Fuchs, du hast die Gans gestohlen — Gestern Abend ging ich aus — Ich hatt' einen Kameraden — Ihr Kindelein, kommet, o kommet — O Tannenbaum — Ein junges Lämmchen weiss wie Schnee — Kommt ein Vöglein geflogen. Vauk.

Bei den **Abiturientenprüfungen** zu Michaelis 1887 resp. zu Ostern 1888 wurden folgende Themata bearbeitet:

A. **Gymnasium.** a. Michaelis 1887. Der grosse Kurfürst, Friedrich der Grosse und Kaiser Wilhelm — als Grundleger, Befestiger und Vollender des preussischen Staatsgedankens. — De Germanici Drusi filii rebus gestis et exitu. — Übersetzung von Plato, Menexen. c. 8 u. 9. — 1. In einem vertikalen Schacht fällt ein Körper frei hinab. Man hört das Aufschlagen auf den Boden des Schachtes nach 5 Secunden. Wie tief ist der Schacht und wann hört man das Aufschlagen eines zweiten Körpers, der mit 20^m Anfangsgeschwindigkeit 2 Secunden später hinabgeworfen wird? — 2. Auf der Seite AB des Dreiecks ABC einen Punkt X so zu bestimmen, dass die von ihm zu den anderen Seiten gezogenen Parallelen eine gegebene Summe haben. — 3. Ein Dreieck zu berechnen aus der Differenz zweier Seiten d, aus der Differenz der Radien der ihnen angeschriebenen äusseren Berührungskreise n und der Differenz der ihnen gegenüberliegenden Winkel δ. — $d = 2442^m$, $n = 1776^m$ und $\delta = 34^0\ 12'\ 19{,}64''$. — 4. Einer Kugel ist ein gerader Kegel eingeschrieben und in diesen wieder eine Kugel; β ist der Neigungswinkel der Mantelfläche gegen die Grundfläche, M der Mantel des Kegels. Wie gross sind die beiden Kugelkappen, in welche die Kugel durch die Grundfläche des Kegels geteilt wird, und wie gross ist die Oberfläche des eingeschriebenen Kegels?

b. Ostern 1888. — Die Charaktere der Hauptpersonen in Goethes „Hermann und Dorothea". — Is fuit Caesaris aetate rei publicae Romanae status, ut eam ab uno regi necesse esset. — Übersetzung von Plat. Hipp. Maior. 285, B — 286 E. — 1. Durch Überschuss der Geburten über die Sterbefälle nimmt das deutsche Reich jährlich um 3,1 % zu. Es wandern aber jährlich durchschnittlich 76 000 Personen mehr aus als ein. Wie gross wird die Einwohnerzahl im Jahre 1900 sein, wenn dieselbe i. J. 1875 42 727 360 Personen betrug und wenn vorausgesetzt wird, dass der Vermehrungsfactor und die Auswanderungsziffer dieselben bleiben? — 2. Ein Dreieck zu konstruieren aus einer Seite,

der zugehörigen Höhe und dem Verhältnis der die beiden anderen Seiten halbierenden Transversalen. — 3. Ein Beobachter, welcher auf einem h^m hohen Berge steht, erblickt ein Meteor unter dem Elevationswinkel α und gleichzeitig das Spiegelbild desselben in einem See unter dem Depressionswinkel δ. Wie hoch steht das Meteor über dem Horizont des Beobachters? $h = 151{,}62^m$ $\alpha = 27^0\ 48'\ 15''$ $\delta = 51^0\ 32'\ 48''$. — 4. Um zwei Kugeln mit den Radien r und ρ ist der gemeinsame äussere Berührungskegel gelegt. Wie gross ist das Volumen des Körpers, welcher von der Kegelfläche und den beiden Kugelflächen begrenzt wird, wenn noch der Winkel α gegeben ist, welchen die Seitenlinie des Kegels mit der Centrale bildet?

B. **Realprogymnasium.** Michaelis 1887. Die Mutter in Goethes „Hermann und Dorothea". — 1. Von einem Dreieck ist gegeben Seite a, die auf ihr stehende Höhe und das Verhältnis der beiden anderen Seiten b und c durch die gegebenen Strecken p und q, so dass $b : c = p : q$ ist. Das Dreieck soll gezeichnet werden. — 2. a. $\frac{2.x+3}{10-x} = \frac{2.x}{25-3.x} - 6\frac{1}{2}$. 2. b. Bei einem Wettrennen wurden die Preise für die Reiter so bestimmt, dass jeder folgende 45 M. weniger erhielt als der vorhergehende. Der erste erhält 360 M., alle übrigen zusammen 990 M. Wie viel Reiter waren es? — 3. Die Summe der Seiten a und b eines Dreiecks beträgt p Meter, der Unterschied der beiden ihnen gegenüberliegenden Winkel ist δ, und der dritte Winkel γ ist gegeben. Wie gross sind die Seiten a und b und der Winkel α und β einzeln? $p = 3{,}6547$. $\delta = 12^0\ 35'$. $\gamma = 37^0\ 40'\ 36''$.

Von der Teilnahme am evangelischen **Religionsunterricht** war in dem abgelaufenen Schuljahr **kein Schüler** dispensiert.

Mitteilungen über den technischen Unterricht.

Der **Turnunterricht** ist im **ganzen** Schuljahr in 11 Abteilungen in je 3 resp. 2 wöchentl. Stunden, zusammen in 30 wöchentlichen Stunden, erteilt worden. Dispensiert von der Teilnahme an demselben waren auf Grund ärztlicher Atteste oder wegen augenfälligen Körperleidens aus Prima 14, aus Secunda g. 10, aus Tertia g. 20, aus Quarta 6, aus Quinta 9, aus Sexta 11 und aus den Realklassen 10 Schüler. Über den Unterrichtsbetrieb verweise ich auf die im vorjährigen Programm gegebenen ins Einzelne gehenden Mitteilungen; ebenso hinsichtlich des fakultativen **Gesang-** und des fakultativen **Zeichenunterrichtes.**

An dem letzteren nahmen aus Prima g. 2, aus Secunda g. 11 und aus Tertia g. 29 Schüler teil, während sich am hebräischen Unterricht 2 Primaner und 8 Secundaner

und am fakultativen englischen Unterricht 5 Primaner und 19 Secundaner des Gymnasiums beteiligten.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Aus der grossen Zahl der ergangenen Verfügungen hebe ich, da die übrigen teils durch anderweitige Veröffentlichungen zur Kenntnis des Publikums gekommen sind, teils für weitere Kreise kein wesentliches Interesse haben, nur die folgenden hervor:

1. Vom 29. Juni 1887. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium von Pommern teilt mit, dass Se. Majestät der König mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 23. Juni 1887 dem Oberlehrer Professor Werner Lademann anlässlich seines zum 1. Juli 1887 stattfindenden Übertritts in den Ruhestand den Rothen Adler-Orden IV. Klasse zu verleihen geruht haben, und beauftragt den unterzeichneten Direktor mit der Überreichung der Abzeichen dieses Ordens an den genannten Lehrer.

2. Vom 30. Juni 1887. Das Königliche Prov.-Schul-Koll. übersendet einen Erlass Sr. Excellenz des Herrn Ministers vom 21. Juni 1887 U. II. Nr 1616., der folgenden Wortlaut hat:

„Auf den Bericht vom 20. April d. Js. — 1279 — benachrichtige ich das Königliche Provinzial-Schulkollegium zur weiteren Veranlassung, dass das mit dem Gymnasium in Greifswald verbundene seitherige Realgymnasium als ein im Sinne des § 90. 2^b Th. I. der Wehrordnung vom 28. September 1875 berechtigtes Realprogymnasium anerkannt worden ist, und dass diese Anerkennung zufolge Mittheilung des Herrn Reichskanzlers vom 27. Mai d. J. durch Versetzung der Anstalt aus der Klasse A Abtheilung b nach B c des im Herbst d. J. zu veröffentlichenden Nachtrags-Verzeichnisses der militairberechtigten höheren Lehranstalten bekannt gemacht werden wird.

Im Auftrage
gez. Greiff.

An das Königliche Provinzial-Schulkollegium zu Stettin."

3. Vom 16. September 1887. Der Herr Oberpräsident der Provinz Pommern teilt im Auftrage des Herrn Vicepräsidenten des Königlichen Staatsministeriums mit, dass Se. Majestät der König mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 30. August 1887 Allergnädigst geruht haben, dem unterzeichneten Direktor den Rothen Adler-Orden IV. Klasse zu verleihen, und übersendet demselben die Abzeichen dieses Ordens.

4. Vom 19. November 1887. Das Königl. Prov.-Schul-Kollegium bestimmt, dass die Ferien an allen höheren Schulen seines Verwaltungsbereiches im Jahre 1888 folgende Ausdehnung und Lage haben sollen:

1. Osterferien.

Schulschluss: Mittwoch, 28. März, Mittag.
Schulanfang: Donnerstag, 12. April, früh.

2. Pfingstferien.

Schulschluss: Freitag, 18. Mai, Nachmittag 4 Uhr.
Schulanfang: Donnerstag, 24. Mai, früh.

3. Sommerferien.

Schulschluss: Mittwoch, 4. Juli, Mittag.
Schulanfang: Donnerstag, 2 August, früh.

4. Michaelisferien.

Schulschluss: Mittwoch, 26. September, Mittag.
Schulanfang: Donnerstag, 11. Oktober, früh.

5. Weihnachtsferien.

Schulschluss: Sonnabend, 22. Dezember, Mittag.
Schulanfang: Montag, 7. Januar 1889, früh.

5. Vom 17. Januar 1888. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium benachrichtigt den Unterzeichneten, dass der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten dem Oberlehrer Dr. Fischer das Prädikat „Professor" verliehen hat, und übersendet das darüber ausgefertigte Patent nebst einem Anschreiben zur Aushändigung an den genannten Lehrer.

6. Vom 20. März 1888. Der Hochlöbliche Magistrat erklärt sich mit dem Ausfall der öffentlichen Prüfung in diesem Jahre einverstanden.

III. Chronik der Schule.

Mit dem Schlusse des Schuljahres 1886/87 schieden aus dem Lehrerkollegium nach Beendigung des pädagogischen Probejahres die Herren Dr. Schmitt, der sich inzwischen an der hiesigen Königlichen Universität als Privatdocent der Geschichte habilitiert hat, und Ritterbusch. Wir werden beiden Herren ein treues Gedenken bewahren.

Am 1. Juli 1887 trat der Oberlehrer Herr Professor Werner Lademann in den Ruhestand, ohne seit dem 4. Februar desselben Jahres wieder zu seiner altgewohnten amtlichen Thätigkeit zurückgekehrt zu sein. Überaus gross ist der Verlust, welchen die Anstalt durch den Abgang dieses hervorragenden Lehrers erlitten hat, der, so lange er noch im Vollbesitze seiner Kraft war, durch die Feinheit seines Urteils und das Hinreissende seines Lehrvortrages auf unendlich viele seiner Schüler in den obersten Klassen tief eingewirkt und nicht wenigen die Anregung zu erfolgreichen wissenschaftlichen Studien gegeben hat. Voll idealen Sinnes und allem Kleinlichen widerwillig abgewandt, war er doch weit entfernt, im Unterrichte das Kleine und Unscheinbare zu missachten: er wusste

zu gut, wie sehr der bleibende Erfolg von dem sorgsamen Beachten des anscheinend Unwesentlichen abhängt. So war er auch für die mittleren Klassen ein vortrefflicher Lehrer, dessen feste und wohlüberlegte Methode den anderen Lehrern vielfach ein Muster sein konnte, um so mehr als er über die Aufgabe jedes einzelnen Lehrgegenstandes im Organismus der Schule zu einer seltenen Klarheit gekommen war und Sinn und Art der Jugend überall in gebührendem Masse zu berücksichtigen wusste. Und wie den Schülern, so war er auch den Kollegen ein verehrter Freund, in dessen Eigenheiten Jeder nur die nothwendige Gegenseite seiner seltenen Eigenschaften sah.

Es war dem Unterzeichneten eine grosse, wenn auch schmerzliche Freude, am 1. Juli 1887 in Gemeinschaft mit den Herren Dr. Niejahr und Dr. Francke dem scheidenden Kollegen und Freunde im Auftrage der vorgeordneten Behörden den ihm Allerhöchst verliehenen Rothen Adler-Orden IV. Klasse und zugleich im Namen des Kollegiums ein Ehrengeschenk überreichen zu dürfen. Möge dem vom Geschick schwer betroffenen Amtsgenossen ein ruhiger Lebensabend beschieden sein und er unser nicht vergessen, wie wir seiner nicht vergessen werden!

Einen nicht minder empfindlichen Verlust erlitt die Schule zu Michaelis 1887 durch den Abgang des Oberlehrers Herrn Dr. Niejahr, der einem Rufe an das städtische Gymnasium zu Halle a. S. folgte. Die seltene Verbindung von noch jugendlicher Frische, wissenschaftlicher Tüchtigkeit, Takt und wohlthuender Herzensgüte machte ihn zu einem hervorragend tüchtigen Lehrer, dem die Schüler wie die Kollegen dauernd ein dankbares Andenken bewahren werden. Die Abschiedsfeier, die Kollegen und Freunde ihm zu Ehren veranstalteten, möge ihm ein Beweis dafür gewesen sein, wie viel Dank seine Thätigkeit und wie viel Achtung seine Persönlichkeit hier gefunden hat. Unser herzlichster Wunsch ist es, dass ihn die neue Heimat und das neue Amt dasselbe und noch mehr finden lasse!

Da der an Stelle des Herrn Dr. Niejahr zum ordentlichen Lehrer an der hiesigen Anstalt gewählte Progymnasiallehrer Herr Dr. Rassow in Wolgast zu Michaelis 1887 sein Amt nicht antreten konnte, so wurde von dem Hochl Magistrat mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde seine Vertretung dem Schulamts-Kandidaten Dr. Holsten übertragen. Wir dürfen uns zu dieser Stellvertretung beglückwünschen, da Herr Dr. Holsten es in kurzer Zeit verstand, sich das Vertrauen seiner Schüler zu erwerben, und mit grosser Treue und Hingebung seines schweren Amtes gewaltet hat.

Die Schulamts-Kandidaten Herr Müller II und Herr Rohr wurden mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums nach Beendigung ihres pädagogischen Probejahres während des Wintersemesters 1887/88 noch mit je 4 Stunden Unterricht betraut. Neu in das Kollegium trat zu Michaelis 1887 der Schulamts-Kandidat Herr Dr. Wilhelm Schulze, welcher dem Gymnasium zur Ableistung des pädagogischen Probejahrs von dem Königl. Prov.-Schul-Kollegium überwiesen war.

Der ordentliche Lehrer Herr Dr. Kaute, der von dem Herrn Minister der geist-

lichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten seit dem 1. Januar 1887 mit der kommissarischen Verwaltung einer Kreisschulinspektorstelle betraut ist, während des Schuljahrs 1887/88 noch nicht definitiv in den Staatsdienst übernommen wurde, so konnte eine völlige Neuordnung der Personalverhältnisse des Lehrerkollegiums noch nicht eintreten. Doch wurde wenigstens so weit es möglich war durch das stets von neuem sich bethätigende Wohlwollen des Hochlöblichen Magistrats den Anträgen des Unterzeichneten entsprechend für die vorläufige Regulierung der Lehrerstellen Sorge getragen. In etatsmässige Oberlehrerstellen rückten mit Genehmigung des Herrn Ministers auf die bisherigen ordentlichen Lehrer Herr Dr. Max Schmidt und Herr Dr. Walter Francke; zu ordentlichen Lehrern wurden berufen Herr Dr. Kassow (s. o.) und die bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrer an der Anstalt Herr Rudolf Bocksch und Dr. Waldemar Olsen.

Neben diesen wohlverdienten Beförderungen gereicht dem Unterzeichneten zur besonderen Freude, dass Se. Excellenz der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten dem auf seine Bitte vom Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium gestellten Antrage entsprechend dem Oberlehrer Herrn Dr. Heinrich Fischer den Charakter als „Professor" durch Patent vom 7. Januar 1888 verliehen hat.

Der Gesundheitszustand der Lehrer befriedigte im ganzen; doch war der wiss. Hilfslehrer Herr Vollhase durch eine schwere Erkrankung genötigt, sich während des ersten Sommervierteljahrs jeder amtlichen Thätigkeit zu enthalten.

Unter den Schülern haben im letzten Schuljahr epidemische Krankheiten in erheblichem Grade nicht geherrscht; aber auffällig bleibt mir, dass ziemlich geringfügige Unbehaglichkeiten oft schon als ausreichend angesehen werden, um den Schulbesuch zu unterbrechen.

Mit schmerzlichstem Bedauern hat der Unterzeichnete den Tod zweier Schüler zu berichten, die beide reiche Hoffnungen erweckten, des Unterprimaners Heitmann und des Gymnasialobertertianers Drowitz. Die Schulgemeinde hat beide zu ihrer letzten Ruhestätte geleitet. Gott der HErr wolle den schwer getroffenen Eltern und Angehörigen beider reichen Trost schenken und sie erkennen lassen, dass seine Gedanken zwar nicht unsere Gedanken sind, aber doch allezeit Gedanken der Gnade und des Friedens! —

Während des Sommerhalbjahrs wurden von allen Klassen die üblichen Turnausflüge unternommen. Irgend welche Unfälle oder Ausschreitungen sind dabei nicht zu beklagen gewesen.

Am 23. Mai 1887 veranstaltete der Gesanglehrer Herr Drönewolf in der Aula ein Schülerconcert, das den wohlbegründeten Beifall aller Kenner gewann und eine nur selten erreichte Ausbildung des Stimmmaterials erkennen liess.

In gleichem Grade wohl ausgebildet zeigten sich die Turnabteilungen, als im September 1887 der Oberlehrer an der Turnlehrer-Bildungsanstalt Herr Eckler im Auftrage des Herrn Ministers den Turnbetrieb an der Anstalt einer Revision unterzog. —

Den Sedantag beging die Anstalt in gewohnter Weise durch einen öffentlichen Schulaktus, bei welchem der Unterzeichnete die Festrede hielt.

Zur Entlassungsprüfung im Michaelistermin 1887 waren 7 Oberprimaner des Gymnasiums zugelassen worden. Bei der am 24. September unter dem Vorsitze des Herrn Geheimen Regierungsrathes Dr. Wehrmann und im Beisein des Herrn Bürgermeisters Helfritz abgehaltenen mündlichen Prüfung konnte 5 Schülern das Zeugnis der Reife zuerkannt werden.

Im Ostertermin 1888 waren am Gymnasium 13 Oberprimaner, am Realprogymnasium 3 Obersecundaner zur Reifeprüfung zugelassen worden. In den unter dem Vorsitz des Unterzeichneten und im Beisein des Herrn Stadtsyndikus Dr. Schultze am 17. resp. am 19. März 1888 abgehaltenen mündlichen Prüfungen wurden sämmtliche 13 Gymnasialabiturienten und die 2 Realobersekundaner, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, für reif erklärt. —

Am 6. und 7. Februar unterwarf der Herr Geheime Regierungs- und Provinzialschulrath Dr. Wehrmann im Auftrage des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums die Realklassen einer eingehenden Revision. Für die mannichfachen Belehrungen und Winke, welche die Lehrer auch bei dieser Gelegenheit der Einsicht und dem Wohlwollen des Herrn Revisors verdankten, bleibt die Anstalt ihm dauernd verpflichtet. —

Die festlich-frohe Stimmung, in der unser Volk den Königsgeburtstag zu erwarten pflegt, wurde jäh durch die ernsten Nachrichten über das Befinden weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm unterbrochen, denen nur allzu schnell die Meldung von dem Ableben des allgeliebten Fürsten folgte Sobald am 9. März um 11 Uhr Vorm. die sichere Nachricht von dem Tode des Kaisers hier eingetroffen war, wurde den tief erschütterten Schülern davon Mitteilung gemacht und die Schule für den Vormittag geschlossen. Am Tage danach veranstaltete der unterzeichnete Direktor um 8 Uhr früh vor Beginn des Unterrichts eine Trauerfeier für die Schüler, in der er nach Gesang, Gebet und Schriftverlesung die Grösse des verewigten Kaisers pries, die in dem Gedächtnis unseres Volkes dauernder fortleben werde, als einst der Thatenruhm der Hohenstaufen. Der Lebensgang des Heimgegangenen predige laut, dass Gott der Herr im Regiment der Welt sitzt, seine Lebensführung aber solle und werde mit Gottes Hülfe für Jeden vorbildlich sein und bleiben.

Am 22. März wird dem Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich entsprechend noch eine besondere Gedächtnisfeier für Se. Hochselige Majestät veranstaltet werden.

Auch unser Herz ist wie das aller Preussen und Deutschen, die dieses Namens wert sind, tief verwundet; aber auch wir wollen und werden den rechten Dank für das, was wir der Grösse und der Güte unseres entschlafenen Kaisers schuldig geworden sind, durch feste Treue und willige Hingabe an Seinen erlauchten und geliebten Nachfolger darbringen, den Gott beschirmen und mit Kraft aus der Höhe segnen wolle!

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1887|88.

	A. Gymnasium.															B. Realprogymnasium.				C. Vorsch.			
	O. I.	U. I.	O. II.	U. II.	O. III. 1.	O. III. 2.	U. III. 1.	U. III. 2.	IV. 1.	IV. 2.	V. 1.	V. 2.	VI. 1.	VI. 2.	Sa.	II.	O. III.	U. III.	Sa.	1.	2.	3.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1887	15	23	26	34	39		31	27	31	39	30	29	26	26	376	20*	14	11	45	44	44	30	118
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1886/87	8	—	2	4	4		2	1	1	—	1	3	2	1	29	13	—	2	15	1	—	—	1
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	11	12	29	23	21	25	22	21	20	23	18	20	18	18	278	13	8	15	36	40	27	—	67
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	—	1	—	1	1	—	2	—	1	—	4	4	14	—	—	—	—	5	5	25	35
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1887/88	18	24	41	25	29	30	29	24	28	29	25	26	28	27	383	20	9	16	45	52	36	28	116
5. Zugang im Sommersemester	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	3	—	—	—	—	—	—	1	1
6. Abgang im Sommersemester	6	3	2	1	1	—	2	1	1	—	3	—	—	1	21	2	1	1	4	3	—	—	3
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1887	5	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1887	—	2	—	—	1	—	—	1	1	—	2	—	—	—	7	—	—	—	—	1	3	1	5
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	17	29	29	24	29	30	27	24	28	29	24	26	29	27	372	18	8	15	41	50	39	30	119
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	2	2	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1888	17	29	28	24	29	29	26	24	28	29	24	26	29	27	369	18	8	13	39	50	39	30	119
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1888	19,4	18,6	17,8	16,6	15,6	15,2	14,1	13,9	13,4	13,2	11,7	11,9	10,9	11,1	—	17,1	16,5	14,8	—	9,2	8,4	7,3	—

*) abgesehen von 2 Realprimanern, die nach Aufhebung der Realprima zu Ostern 1887 abgegangen sind.

Auffallend hoch ist das Durchschnittsalter der Realobertertianer, welches das normale Alter um 2½ Jahr übersteigt. Man muss billig fragen, ob diese Tertianer, die keineswegs sämtlich Aussicht auf Versetzung haben, denjenigen Bildungsweg eingeschlagen haben, der für sie der beste und zweckmässigste gewesen wäre.

Es ist nicht Liebhaberei und Eigensinn von mir, wenn ich immer von neuem davor warne, ohne recht ernste Prüfung aller Verhältnisse die Knaben dem Gymnasium zur Ausbildung anzuvertrauen oder unbegabte und unfleissige Schüler wider deren eigene Neigung auf dem Gymnasium oder dem Realprogymnasium festzuhalten. Die sogenannten „höheren Carrièren“ sind derartig überfüllt, dass thatsächlich nur der, welcher hochbegabt und eisern fleissig ist, hoffen darf, in ihnen sein Lebensglück zu finden, während andere Berufsarten (namentlich die Handwerke) dringend des Zuströmens tüchtiger Kräfte in jugendlichem Lebensalter bedürfen.

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Realprogymnasium.							C. Vorschule.						
	Evg.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evg.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evg.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters	365	5	—	13	288	94	1	43	2	—	—	29	16	—	112	1	—	3	105	11	—
2. Am Anfang des Wintersemesters	354	5	—	13	278	92	2	39	2	—	—	26	15	—	115	1	—	3	107	12	—
3. Am 1. Februar 1888	351	5	—	13	277	90	2	37	2	—	—	25	14	—	115	1	—	3	107	12	—

Das Zeugnis für den einjährigen Dienst haben erhalten:

A. Am Gymnasium:

a. zur Ostern 1887: 33,

b. zu Michaelis 1887: keiner.

Von diesen sind 3 in das praktische Leben übergetreten, 1 indess bald wieder zur Schule zurückgekehrt.

B. Am Realprogymnasium:

a. zu Ostern 1887: 11.

b. zu Michaelis 1887: keiner.

Von diesen 11 Schülern sind nicht weniger als 8 in das praktische Leben übergetreten.

Über die Beteiligung der Schüler an den fakultativen Unterrichtsgegenständen vgl. I. Schluss.

C. Mit dem Zeugnis der Reife sind vom Gymnasium resp. Realprogymnasium entlassen worden:

№	Namen der Abiturienten.	Tag und Ort der Geburt.	Confession (Rel.)	Stand u. Wohnort des Vaters.	Wie lange auf der Schule?	in I (II)?	in O. I (II)?	Künftiger Beruf.
	A. Gymnasium.							
	a. Michaelis 1887.							
1	Otto Dibbelt	17. Jan. 1866 Greifswald	ev.	Lehrer hier	12	3½	1½	Theologie.
2	Paul Todenhagen	22. Febr. 1868 Hollendorf	ev.	Lehrer in Leist	8½	2½	1	Theologie.
3	Eckhard Briest	21. Nov. 1866 Adl. Boltenhag.	ev.	Landmann (†)	11	2½	1	Theologie.
4	Erich Müller	7. Aug. 1868 Zamzow	ev.	Rittergutsbesitzer (†)	1⅔	2½	1	Forstfach.
5	Fritz Medem	7. Oct. 1866 Marienwerder	ev.	Landgerichtsrat hier	11½	2	1	Jura.
	b. Ostern 1888.							
6	Wilhelm Pflanz	21. Aug. 1867 Stralsund	ev.	Kaufmann hier	11¼	2½	1½	Jura.
7	Otto Vierarm	29. Aug. 1869 hier	ev.	Tischlermstr. hier	10	2	1	Medizin.
8	Carl Mosler	15. Jan. 1869 hier	ev.	Geh. Med. Rat hier	10½	2	1	Jura.
9	Ernst Schröder	16. März 1870 Schlagtow	ev.	Ritterguts-pächter	9	2	1	Medizin.
10	Günther v. Hertell	4. Juni 1869 Plennin	ev.	Rittergutsbesitzer (†)	9½	2	1	Forstfach.
11	Friedrich Grohé	2. Juni 1869 hier	ev.	Geh. Med. Rat (†)	9½	2	1	Jura.
12	Günther Seefisch	10. Dec. 1869 Frankfurt a/O.	ev.	Postdirektor hier	10	2	1	Medizin.
13	Ernst Modrow	20. Nov. 1869 Kemnitzerhag.	ev.	Amtsrat das.	9½	2	1	Jura.

№	Namen der Abiturienten	Tag und Ort der Geburt.	Confession (Rel.)	Stand und Wohnort des Vaters.	Wie lange auf der Schule?	in I (II)?	in O. I (II)?	Künftiger Beruf.
14	Ludwig Meyer	5. Jan. 1868 hier	ev.	Kaufmann (†)	11	2	1	Jura.
15	Ernst Dudy	17. Nov. 1866 Schivelbein	ev.	Stationsassistent (†)	10	2½	1	Steuerfach.
16	Paul Drewitz	25. Febr. 1868 Helmshagen	ev.	Gutspächter daselbst	11	2½	1	Medizin.
17	Albert Cronheim	25 Sept. 1868 Röbel	jüd.	Kultusbeamter a. D.	10	2½	1	Medizin.
18	Max Fischer	11. Aug. 1868 hier	ev.	Schiffskapitän (†)	6	2	½	Theologie.
	B. Realprogymnasium.							
1	Erich Feist	14. XI. 68. Barskewitz a. R.	ev.	Förster zu Caschow	6½	2	1	Beide beabsichtigen auf ein Realgymnasium überzugehen.
2	Max Feist	21. XI. 69. Barskewitz a. R.	ev.	Förster zu Caschow	6½	2	1	

V. Sammlung von Lehrmitteln.

A. Lehrerbibliothek:

a. Geschenke: W. Zenker. Sichtbarkeit u. Verlauf der totalen Sonnenfinsternis in Deutschland am 19. August 1887. (Se. Exellenz d. H. Unterrichtsminister.) Neues Lausitzisches Magazin (Von der L. Ges. d. W.)

b. Durch Ankauf: Wiese, Lebenserinnerungen. — Schiller, praktische Pädagogik. — Fortsetzungen von: Wiese-Kübler, Verordnungen und Gesetze. — Ranke, Weltgeschichte. — Stiehl, Centralblatt. — Herzog-Plitt, Realencyklopädie. — Plauti comoediae ed. Ritschel. — Merguet, Lexikon zu Cicero. — Grimm, Wörterbuch. — Duruy, Römisches Kaiserreich. — Forcellini, Onomasticon. — Meier-Schoemann, d. attische Process. — Mommsen, Römisches Staatsrecht. — Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. — Allgemeine Biographie. —

B. Schülerbibliothek:

Fränkel, Lustspiele der Griechen und Römer. — Stein, Prinz Eugenius. — Hellwald, die weite Welt. — Schellen, das atlantische Kabel. — Jaeger, Weltgeschichte. — Adami, Kaiser Wilhelm. — Köppen, Die Hohenzollern. — Gottschall, Der neue Plutarch — Masius, Jugendlust. — Tyndal, Die Waren. — Valentiner, Der gestirnte Himmel. — Schmelzer, Erzählungen aus dem Mittelalter. — Wissen der Gegenwart. — 8 naturwissenschaftliche Elementarbücher. —

C. Physikalisches Kabinet:

Ein Hebelbrett nach Melde. — Eine Demonstrationswage. — Ein Cartesianischer Taucher nach Heyden. – Ein Luftdruck-Apparat nach Beneke. — Eine

Toricellische Röhre nach Ducrue. — Ein elektrisches Tourbillon. — Ein Apparat, um die Anhäufung der Elektricität auf der Oberfläche nachzuweisen. — Bologneser Flaschen u. Glasthränen. —

D. Geographischer Apparat:

Angeschafft wurden: Spruner-Bretschneider, Europa im 18 Jahrh., von 1700 bis 1789; Kiepert, Karte von Frankreich (phys.) und Kiepert, Karte von England (polit.)

E. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen:

Infolge der mit dem Anfange des Schuljahrs begonnenen völligen Revision, Neuordnung und Katalogisierung der Sammlungen musste der gesamte Etat auf Anschaffung von Instrumenten, Werkzeugen und Geräthen, Chemikalien, bes. Alkohol und Benzin, Büchern für die Kataloge, sowie auf Reparaturen verwendet werden; doch gewährte die Patronatsbehörde durch ausserordentliche Bewilligung die Mittel zur Anschaffung einiger ausgestopfter Vögel (aus dem Nachlasse des em. Lehrers Pfaff): Edelfalke, Alpenkrähe, Silberreiher, Brachschwalbe, Eistaucher u. A. — An Geschenken erhielt das naturgeschichtliche Kabinet von Herrn Senator Kunstmann ein Terrarium, sowie eine Anzahl von Porzellanschalen, Präparatencylindern, Reagensgläsern u. A., von Herrn Dr. Marsson Asphaltlack und Glyceringallerte, von Herrn Schlossermeister Plötz sen. sechs Kästen mit Kleinschmetterlingen und anderen Insekten, von Herrn Ingenieur Warnhöfer Versteinerungen aus Diedrichshagen, ferner von den Schülern der Anstalt: Brüsewitz (1^a) eine Schafquese, Drewitz (3^b) eine Rehlaus, Fack (Vorschule) ein Palmblatt, E. Feist (II^a) Versteinerungen aus Diedrichshagen, Schade (3^b) tertiäre Haifischzähne.

Denjenigen Herren, welche der Anstalt zum teil so wertwolle Zuwendungen gemacht haben, spricht der Unterzeichnete seinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Das beneficium scholae ist im abgelaufenen Schuljahr nicht an so viel Schüler verliehen worden, als statutenmässig zulässig gewesen wäre. Der Hochlöbliche Magistrat hatte auf Antrag des Unterzeichneten den Beschluss gefasst, aus den so gemachten Ersparnissen ein Universitätsstipendium für Abiturienten des Greifswalder Gymnasiums zu gründen; da das Bürgerschaftliche Kollegium aber sich nicht damit einverstanden erklärt hat, so wird das alte Statut unverändert in Kraft bleiben.

Aus dem Schröder'schen Schulstipendium und der Conrad'schen Stiftung sind die vorgeschriebenen oder zulässigen Verwendungen für Schüler gemacht worden.

Der Kapitalbestand der Schülerstiftung ist um 150 M. (nominell) vermehrt worden. (Vgl. vorj. Progr.) Auch in diesem Jahre werden Ersparungen gemacht werden, da nur für einen Sekundaner auf ein Halbjahr der Schulgeldbetrag gezahlt ist.

Aus der Johann-Friedrich-Thoms-Stiftung ist einem Studierenden der Theologie, der auf dem hiesigen Gymnasium mit Lob die Reifeprüfung bestanden hatte, von dem Herrn Prof. Thoms ein Stipendium im Betrage von 100 M. jährlich verliehen worden.

Aus der Gymnasiallehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse bezieht eine Wittwe für sich und ein Kind die statutenmässige Unterstützung.

VII. Sonstige Mitteilungen.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, 12. April cr., Vormittags 8 Uhr. Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich am Dienstag, 10. April, und am Mittwoch, 11. April, Vormittags von 9—12 Uhr in meinem Amtszimmer im Gymnasium bereit sein. Die Aufzunehmenden haben einen Impf- resp. einen Revaccinationsschein vorzulegen und sich über Ort und Tag ihrer Geburt auf Erfordern glaubhaft auszuweisen. Von den Schülern, welche bereits eine andere öffentliche Lehranstalt besucht haben, wird ein vorschriftsmässiges Abgangszeugnis verlangt. Auswärtige Schüler dürfen ohne meine Genehmigung ihre Pension weder wählen noch wechseln.

Der Gymnasial-Direktor.
Dr. F. Steinhausen.

